

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

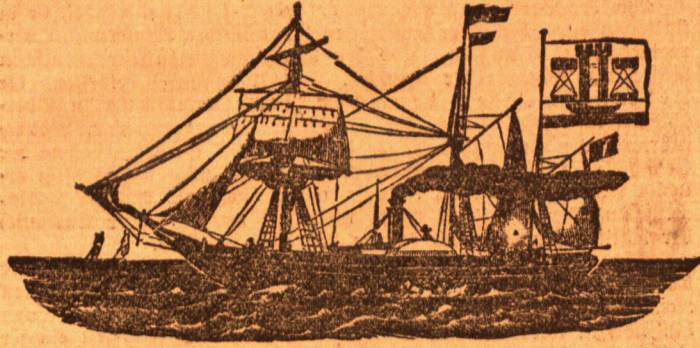
Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 34 M. 50 Pf. mit Votenlohn 36 M.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 36 M. pro Quartal bei freier Zustellung. Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandeter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet: An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonelspaltzeile von Abonnenten mit 2,00 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 M. berechnet. Reklamen für die erste 5,00 M., Auswärtige 12,00 M. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 M.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 91

Memel, Mittwoch, den 19. April 1922

74. Jahrgang

Russlands Erfolge in Genua

Abschluss eines deutsch-russischen Vertrages — Ausschluss Deutschlands von der Konferenz?

M. Berlin, 18. April. (Priv.-Tel.)

In Genua scheint nach der ersten Auslegung nunmehr eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen zu haben. Wenn auch die Meldungen die Situation noch immer als ernst bezeichnen, so ist doch von einer Unterbrechung der gesamten Arbeiten, wie es in einem Berliner Morgenblatt zu lesen war, nicht zu reden. Vielmehr ist lediglich die schon wiederholt verschobene Sitzung der politischen Kommission, die sich mit der russischen Frage zu beschäftigen hat, wieder vertagt worden. Zunächst hat man sich in Genua damit begnügt, eine juristische Kommission unter dem Vorsitz Italiens zu bilden, die die Aufgabe hat, die Frage zu prüfen, inwiefern Deutschland durch seinen Vertrag mit Russland gegen den Frieden von Versailles verstoßen hat. In gewissen Kreisen scheint dabei Neigung zu bestehen, Deutschland zur Strafe von der Konferenz auszuschließen. Ob es zu solch einem Schritt kommen wird, ist mehr als zweifelhaft. Vielmehr verläutet endlich bestimmt, daß die Mehrzahl der Mächte der Ansicht sei, es würde über diesen Vertragsabschluss auf keinen Fall zu einem Auseinanderfallen der Konferenz kommen, umso mehr, als dies doch nichts an der geschlossenen Tatsache ändern würde. Doch sollen die Alliierten den die einladenden Mächte sich darauf vorbereiten, durch den italienischen Ministerpräsidenten Facta bei der nächsten Gelegenheit, welche sich auch durch ein offizielles Communiqué, den Deutschen und den Russen einen Tadel wegen ihres Vorgehens zu erteilen und die Verantwortung für alle Rückwirkungen dieses Vorgehens auf den Verlauf der Konferenz und also auch auf den Wiederaufbau Europas in Deutschland und Rußland aufzuerlegen.

Ganz besonderen Eindruck hat die Nachricht vom Abschluss des Vertrages offenbar in Paris gemacht. Dort hat sie, wie ein Berliner Blatt berichtet, wie eine Dynamitexplosion gewirkt und die französische Presse bezeichnet die neue Allianz als das wichtigste Ereignis seit dem Tage des Waffenstillstandes. Demgegenüber wird von deutscher Seite betont, daß zu einer solchen Aufregung kein Grund vorhanden sei. Der Vertrag verstoße weder gegen die Verhandlungen von Cannes, noch gegen den Friedensvertrag. Wenn Rußland auf die Geltendmachung der Kriegsschuldungen verzichte, so sei das eine rein russische Angelegenheit, durch die der Vertrag von Versailles nicht berührt werde. Im übrigen werde auch noch darauf verwiesen, daß die Verhandlungen über den Abschluss dieses Vertrages schon vor acht Wochen begonnen wurden und daß damals schon der Versuch gemacht wurde, die Vereinbarungen schriftlich festzulegen.

Der Vertreter der Pariser „Chicago Tribune“ meldet seinem Blatt, ihm sei von einem Vertreter der deutschen Abordnung bekanntgegeben worden, daß der Vertrag mit Rußland am Sonntag, 8 Uhr abends unterzeichnet wurde. Der deutsche Vertreter soll erklärt haben: Wir geben zu, daß wir eine Mitteilung Lloyd Georges erhielten, worin erklärt wird, daß unsere Handlung als Vertragsbruch betrachtet werde. Die Verhandlungen mit den Russen begannen in Berlin vor 14 Tagen, einer Zeit, in der der englische Botschafter in Paris darüber unterrichtet war. Während Lloyd George und die anderen verhandelten und die deutschen Delegierten ausgeschlossen waren, kamen die Russen zu uns und boten uns die Wiederaufnahme der Verhandlungen an. Wir stimmten zu und informierten die Engländer und Italiener. Als der Vertrag fertig war, wurde er den Engländern bekanntgegeben. Der Berichterstatter hält es nicht für wahrscheinlich, daß mehr als ein diplomatischer Protest erhoben werden wird. Sollten die Alliierten Deutschland von der Konferenz ausschließen wollen, so würden sich eine Anzahl kleinerer Mächte ebenfalls von der Konferenz zurückziehen. Anherdem behauptet wohl kein Zweifel darüber, daß auch die Sowjetdelegierten die Konferenz verlassen, falls Deutschland ausgeschlossen wird.

Das Charakteristische des deutsch-russischen Vertrages läßt sich kurz dahin kennzeichnen, daß die beiden Regierungen damit unter die Vergangenheit einen Strich ziehen und daß sie damit ein Fundament für den künftigen gemeinsamen Wiederaufbau geben. Der Vertrag beruht auf voller Gegenseitigkeit. Die ordnungsmäßigen diplomatischen Beziehungen werden wieder aufgenommen, alle Ersatzansprüche aus der Zeit des Kriegszustandes zwischen Deutschland und dem früheren Rußland gelten als erledigt. Das Gleiche gilt für die Ersatzansprüche wegen der bisherigen Sozialisierungsmassnahmen der Sowjetregierung, vorausgesetzt, daß Rußland auch anderen Staaten keinen Schadenertrag zugesteht. Andererseits soll für die Zukunft der Grundlag der Weisbegünstigung und des gegenseitigen wirtschaftlichen Entgegenkommens maßgebend sein. An die Stelle der hinfallig gewordenen Bestimmungen der Verträge von Brest-Litowsk und früheren Ergänzungsverträge tritt daher ein neues Regime, das weder Sieger noch Besiegte kennt, das beiden Völkern volle Gleichberechtigung gewährt und eine sichere Grundlage für eine friedliche Zusammenarbeit schafft. Die Tatsache, daß zwischen Deutschland und Rußland noch die Folgen eines langen Kriegszustandes zu liquidieren wären, daß beide Länder wirtschaftlich eng aufeinander angewiesen sind und daß sie in vielfacher Hinsicht unter ähnlichen Schwierigkeiten zu leiden haben, wird diese Verständigung zwischen ihnen im gegenwärtigen Augenblick ohne weiteres als natürlich erscheinen lassen. In das Verhältnis der beiden Parteien zu dritten Staaten greift der Vertrag in keiner Weise ein. Die Vorteile, die von der friedlichen deutsch-russischen Auseinandersetzung erhofft werden dürfen, werden ganz Europa zugute kommen. Wenn die Ger-

beiführung des deutsch-russischen Ausgleichs gerade während der Konferenz von Genua zur Tatsache geworden ist, so bedeutet das also nicht einen Verzicht auf die von der Konferenz verfolgten allgemeinen europäischen Ziele. Die beiden vertragschließenden Regierungen sind vielmehr überzeugt, daß sie zu ihrem Teil durch die getroffene Verständigung zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz, nämlich der endgültigen Herstellung des europäischen Friedens, nicht unwesentlich beitragen werden.

Der Text des Vertrages

* Genua 18. April. (Tel.) (M. T. B.)

Der deutsch-russische Vertrag hat folgenden Wortlaut: Die deutsche Regierung, vertreten durch Rathenau, und die Regierung der russischen Sozialistischen Republik, vertreten durch Tschitscherin, sind über die nachfolgenden Bestimmungen übereingekommen:

Artikel 1.

Beide Regierungen sind darüber einig, daß die Auseinandersetzung mit Deutschland und Rußland aus der Zeit des Kriegszustandes auf folgenden Grundlagen geregelt ist:

a) Das Deutsche Reich und die russische Sowjetrepublik verzichten gegenseitig auf den Ersatz der Kriegskosten, sowie auf den Ersatz der Kriegsschäden, d. h. derjenigen Schäden, die ihnen und ihren Staatsangehörigen im Kriegsgebiet durch militärische Maßnahmen einschließlich aller in Feindesland vorgenommenen Requisitionen entstanden sind. Dergleichen verzichten beide Teile auf den Ersatz der Zivilschäden, die Angehörigen des einen Teils durch sogenannte Kriegsausnahmegesetze oder durch Gewaltmaßnahmen staatlicher Organe des anderen Teils verursacht worden sind.

b) Die durch den Kriegszustand getroffenen staatlichen und privaten Rechtsbeziehungen, einschließlich der Frage der Behandlung der in die Gewalt des anderen Teils gelangenen Handelschiffe, werden nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit geregelt werden.

c) Deutschland und Rußland verzichten gegenseitig auf die Erstattung der beiderseitigen Aufwendungen für Kriegsgefangene, ebenso verzichten die deutsche Regierung auf die Erstattung der von ihr getragenen Aufwendungen. Die russische Regierung verzichtet ihrerseits auf die Erstattung des Erlöses aus den von Deutschland vorgenommenen Verkäufen von requiriertem und nach Deutschland gebrachten Heeresgut.

Artikel 2.

Deutschland verzichtet auf die Ansprüche, die aus der bisherigen Anwendung der Gesetze und Maßnahmen der Sowjetrepublik auf deutsche Reichsangehörige oder auf ihre Privatrechte, sowie auf die Rechte des Deutschen Reiches und der Länder gegen Rußland, so wie sie sich aus den von der Sowjetregierung oder ihren Organen gegen deutsche Reichsangehörige oder ihre Privatrechte getroffenen Maßnahmen ergeben, vorausgesetzt, daß die Regierung der Sowjetrepublik auch ähnliche Ansprüche dritten Staaten nicht bewilligt.

Artikel 3.

Die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der Sowjetrepublik werden sogleich wieder aufgenommen. Die Zulassung der beiderseitigen Konsulen dürfte durch ein besonderes Abkommen geregelt werden.

Artikel 4.

Beide Regierungen sind ferner auch darüber einig, daß für die allgemeine Rechtsstellung der Angehörigen des einen Teils im Gebiet des anderen Teils und für die allgemeine Regelung der beiderseitigen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen der Grundsatz der Weisbegünstigung gelten soll. Der Grundsatz der Weisbegünstigung erstreckt sich nicht auf Vorrechte oder Erleichterungen, die die russische Sowjetregierung einer anderen Sowjetrepublik oder einem solchen Staat gewährt, der früher ein Bestandteil des ehemaligen russischen Reiches war.

Artikel 5.

Die beiden Regierungen werden den wirtschaftlichen Bedürfnissen der beiden Länder in wohlwollendem Geiste wechselseitig entgegenkommen. Bei der grundsätzlichen Regelung dieser Fragen werden sie in einen vorherigen Gedankenanstausch eintreten. Die deutsche Regierung erklärt sich bereit, die ihr neuerdings mitgeteilten von Privatfirmen beabsichtigten Vereinbarungen nach Möglichkeit zu unterstützen und ihre Durchführung zu erleichtern.

Artikel 6.

Artikel 1b und 4 dieses Vertrages treten mit der Ratifizierung, die übrigen Bestimmungen treten sofort in Kraft.

Für eilige Leser

In Genua wurde ein deutsch-russischer Vertrag abgeschlossen. In Genua soll erwogen werden, den Deutschen und den Russen wegen des Abschlusses eines deutsch-russischen Vertrages einen offiziellen Tadel auszusprechen. In der Oberstenfrage wurde zwischen Deutschland und Polen volle Einigung erzielt. Rapp wurde beim Verlassen des Dampfers in Sakunt verhaftet und nach Leipzig gebracht.

Die Aufnahme des deutsch-russischen Vertrags

M. Berlin, 18. April. (Priv.-Tel.) Die Berliner Blätter beschäftigen sich naturgemäß heute eingehend mit dem deutsch-russischen Vertrag, über dessen Unterzeichnung allgemeine Befriedigung herrscht. Selbst die Blätter der Opposition sehen hierin einen Willen zur aktiven Politik, wie man ihn bei der deutschen Regierung bisher schmerzlich vermisst habe. Allerdings behalten sich diese Blätter vor, die Frage, ob es zweckmäßig war, gerade in diesem Augenblick mit dem Vertrag hervorzutreten, später zu entscheiden. Auch der „Vorwärts“ ist, was den Zeitpunkt der Veröffentlichung betrifft, nicht ohne Bedenken. Die „Voss. Zig.“ und das „Berl. Tagebl.“ bezeichnen den Vertrag in Anlehnung an das offizielle Kommuniqué als Strich unter die Vergangenheit und freie Bahn für die Zukunft.

„Neuter“ meldet aus Genua: Die Nachricht, daß Deutschland und Rußland in Genua ein Abkommen geschlossen haben, kam wie eine Bombe. Wie die Berliner Blätter aus Genua melden, sind die alliierten Delegierten Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um zur Tatsache des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens Stellung zu nehmen. Rakowski erklärte Pressevertretern, daß der deutsch-russische Vertrag schon auf der Durchreise in Berlin so gut wie fertig gestellt war. Es sei weder eine Rechnung, noch eine Gegenrechnung ausgemacht worden. Freigewählte Zahlen wären daher nicht genannt worden, und es sei somit auch mit der schärfsten Lupe nichts zwischen den Zeilen des Vertrages zu lesen.

„Havas“ berichtet aus Genua: Barthou habe eine sehr energische Haltung eingenommen. Er habe scharf gegen die Doppelzüngigkeit der beiden Staaten polemisiert, die abseits von der Konferenz im Schatten des Spies von Brest-Litowsk wiederholt haben in dem Augenblick, in dem alle europäischen Staaten versammelt waren, um in gemeinsamer Anstrengung an dem Wiederaufbau Europas zu arbeiten. Auf Vorschlag Barthous sei bestimmt worden, der juristischen Kommission die Prüfung anzuvertrauen, ob der deutsch-russische Vertrag vereinbar sei mit den Verpflichtungen, die Deutschland übernommen habe, als es den Vertrag von Versailles unterzeichnete. Um die politischen Folgen zu prüfen, sei beschlossen worden, vormittags um 11 Uhr unter den einladenden Staaten eine Konferenz abzuhalten, zu der auf Vorschlag Barthous auch die Vertreter der kleinen Entente zugelassen werden. Der Chef der französischen Delegation erklärte, daß er in Zukunft nicht mehr in den offiziellen Verhandlungen an der Seite der Russen verhandeln wird.

Die französische Presse vertritt im Großen und Ganzen anlässlich des deutsch-russischen Vertrages den Standpunkt, daß der Vertrag den Grundrissen, die in der Resolution von Cannes enthalten sind, wenigstens was die Anerkennung der Schulden und Ausgleich der Privatverpflichtungen anbelangt, widerspreche. „Petit Parisien“ schreibt, es sei noch zu früh, die Folgen dieses unangenehmen Ereignisses vorauszusagen. Zumindest erscheine es nunmehr schwierig, Deutschland zu dem politischen Unterabstimmung von elf Mitgliedern zuzulassen, der dazu berufen sei, die russische Frage zu regeln. Es sei aber nicht unwahrscheinlich, daß das Ergebnis noch radikaler sei, und daß die Genuaer Konferenz gezwungen sei, sich aufzulösen. Lloyd George habe noch dieser Tage angesichts der Haltung der russischen Delegierten daran gedacht, daß es vielleicht nötig sein werde, es zu einem sensiblen Bruch kommen zu lassen. Bei der großen Gereiztheit, in der er sich gestern abend befand, wäre es wenig überraschend, wenn er der Erste sei, der die Ereignisse in politischem Ueberkommens mit den französischen Delegierten beschleunige. Wobin aber auch der Weg führen werde, die Tat Deutschlands werde, selbst wenn man ein Mittel finde, die Dinge zu regeln, auf die Konferenz und auf die europäische Lage die Wirkung einer wesentlichen Umstellung haben. „Le Paris“ vertritt den Standpunkt, daß nunmehr Deutschland in Europa nicht mehr allein stehe, um dem Verlangen Frankreichs Widerstand zu leisten. Rußland aber könne, um die Tür zur europäischen Gemeinschaft zu erzwingen und das während seiner langen Isolierung verlorene Gebiet wieder zu gewinnen, nunmehr auf einen Widerstand zählen, von dem es hoffe, daß er immer mächtiger werde. Das Blatt hofft, daß es dazu mit Hilfe der Weisungen Poincarés heute gelingen möge, die französische Sache zum Triumph zu führen.

Keine deutsche internationale Auleihe-Denkschrift

* Genua, 17. April. (Spezialbericht des Vertreters des M. T. B.) Gegenüber deutschen Blättermeldungen, wonach in Genua eine deutsche Denkschrift über die Frage einer internationalen Auleihe zur Verteilung gelangt sei, hören wir, daß eine derartige Uebergabe nicht stattgefunden habe.

Doch ein Abrüstungsplan Lloyd Georges

Neuters Vertreter in Genua erfährt von unterrichteter Seite, daß Lloyd George einen vollständigen europäischen Abrüstungsplan in der Tasche habe. Die britische Ansicht sei kurz die, daß das in Washington abgeschlossene Viermächte-Abkommen unter den Mächten des Stillen Ozeans zunächst Frieden und dann die Pläne für eine Einschränkung der Rüstungen geschaffen habe. Was die britische Delegation im Sinne habe, sei ein gegen Angriffe gerichtetes Abkommen; seine Deuzer hätten ihre Mitglieder nicht erwogen, aber wahrscheinlich werde es ein Abkommen auf zehn Jahre sein, an dem alle in Genua vertretenen Nationen teilnehmen.

Rundschau im Reich

Genau, Dollar und Teuerung — Börsen- und Preishaufe — Index, Löhne und Schwerverdiener — Was der Fremde sieht und denkt. Berlin, 11. April. (Eigenbericht.)

„Drei Worte nenn' ich euch, inhaltsschwer, sie geben von Mund zu Mund“. Sie lauten in Deutschland freilich ganz anders als einst bei Schiller, nämlich: Genua, Dollar und Teuerung. Wenn zwei Berliner einander begegnen, dann pflegen sie sich etwa mit den lapidaren Sätzen zu begrüßen: Wie denkt Sie über Genua? Wie steht heute der Dollar? Was sagen Sie zu den Preisen? Es sind die drei Fragen, die ganz Deutschland bewegen, drei Fragen, die eng mit einander zusammenhängen; denn nach dem Ausgang der Weltwirtschaftskonferenz wird sich der Stand des Dollars richten und nach dem Stand dem Dollars, der ja für uns der Wertmesser geworden ist, natürlich die Preise.

„Wie denken Sie über Genua?“ In bezug auf diese Frage zerfällt das deutsche Volk im wesentlichen in vier Lager, die parteipolitisch getrennt sind. Da sind zunächst die Regierungsparteien, Zentrum, Demokraten und Mehrheitssozialisten, die sich ja durch ihr Vertrauensvotum geschlossen hinter die Regierung gestellt haben und in der Hauptsache den Standpunkt des Reichstanzlers Dr. Wirth teilen, der, wie er sich ausdrückt, „mit reduzierten Hoffnungen“ nach Genua gegangen ist, aber doch immerhin mit Hoffnungen. Und man hübtigt in den politischen Kreisen der Auffassung, daß der bisherige Gang der Beratungen, der einen Zusammenschluß der auf positive Arbeit gerichteten Elemente gegenüber der französischen Negation anzukündigen scheint, die Ansichten auf ein Ergebnis der Konferenz verhärtet hat. Die zweite Gruppe ist die der Deutschen Volkspartei, die zwar auch mit einigen Vorbehalten für die Vertrauensstimmung votiert hat, aber dem von Dr. Wirth in der Eröffnungsrede angelegten positiven Vorzeichen mit einiger Beforgnis gegenübersteht, da sie davon eine weitere Belastung der ohnehin schon unter dem harten Steuerjoch leidenden Massen befürchtet. Die dritte Gruppe ist die deutsch-nationale Rechtsopposition, die überhaupt jedes Reparationsabstands ablehnt, ohne freilich das Rezept angeben zu können, wie sich Deutschland den alsdann unvermeidlichen Sanktionen entziehen könnte, von denen es ja schon hinreichend Vorgeschmack erhalten hat. Die vierte Gruppe endlich ist die Linksopposition, die Unabhängigen und vor allem die Kommunisten, die von einer „Umwertung aller Werte“ im bolschewistischen Sinne das Heil erwarten und mit Säreden sehen, daß sogar Sowjetrußland nach Genua gegangen ist und dort verhandelt.

Alles in allem scheint jedenfalls ein wenn auch maßvoller Optimismus in bezug auf Genua zu überwiegen, was man aus dem Sinken des Dollarkurses in den letzten Tagen entnehmen kann. War der Dollar nach dem Pariser Reparationsabstand doch im privaten Verkehr schon auf 300 Mk. gestiegen, während er jetzt, nach dem Zusammentritt der Konferenz von Genua, wieder erheblich unter 300 heruntergegangen ist. Wenn diese Befestigung der Mark sich fortsetzen sollte, so wäre das für die deutsche Wirtschaft natürlich mit Befriedigung zu begrüßen, wenn auch die Börsenspekulanten darüber betrübt sind, die ihre Effektenpositionen seit längerer Zeit auf Dausse eingestellt hatten.

Bei der Preisbewegung in Deutschland ist freilich von einer Einwirkung des Niedergangs der Devisen nichts zu spüren, vielmehr setzt die Teuerung sich unentwegt fort. Nach den Indexberechnungen, d. h. nach den Feststellungen über den notwendigen Bedarf, ist das sogenannte Existenzminimum gegenüber der Friedenszeit bereits auf das 27fache gestiegen, mit welchem Tempo die Löhne und Gehälter in keiner Weise Schritt gehalten haben. Besonders die letzteren: wie ein einziger Vergleich zeigen mag: das Einkommen eines Berliner Schlächtergehilfen beträgt heute 4100 Mk. monatlich, das eines Schulrektors, also des Leiters einer Gemeindeschule, 4200 Mk., woraus man ersieht, daß das Aufziehen von Menschen nicht höher bewertet wird, als das Schlachten von Kälbern!

Jedenfalls fristet der Deutsche alles in allem ein sehr kümmerliches Dasein im harten Kampf um das tägliche Brot, auf das er statt der Butter Margarine tun muß, und dem der Bedarf fehlt. Freilich gibt es auch eine Oberschicht der Schwerverdiener, die sich aus der Großindustrie, einem Teil des Handels und dem Mittelstand, den Schiefern, rekrutieren. Dem Fremden, der nach Berlin kommt, fällt natürlich diese auf Gummirädern fahrende und Sekt schlummende Oberschicht am stärksten auf, weil sie sich am breitesten macht, weil sie eben in den Schlemmerlokalen zu finden ist, die sich sonst nur noch den zahlstarken Ausländern erschließen. Dabei der im Ausland viel verbreitete Glaube, daß die Klagen über den Niedergang Deutschlands Schamvollstücker seien. Während es doch sehr verkehrt wäre, von dem unerkennlichen, luxuriösen und exzessiven Treiben immerhin eine begrenzte Kreise auf den Standard des gesamten Volkes zu schließen, der in Wahrheit einen für dessen physisches Wohlergehen wie für die schwer leidenden Kulturaufgaben höchst bedrohlichen Tiefstand erreicht hat.

Beurteilung der Reparationsnote in Berlin

Die Antwortnote der Reparationskommission wird in unterrichteter Stelle wie folgt beurteilt: Es ist sehr schwer, zu der Antwort jetzt schon abschließend Stellung zu nehmen. Für die Note ist in erster Linie charakteristisch, daß sie keine Antwort verlangt, also keinen ultimativen Charakter trägt. In der Form ist die Note natürlich sehr unerfreulich, immerhin enthält sie jedoch gewisse Milderungen. Der Kernpunkt scheint zu sein, daß auf die Möglichkeit einer weiteren Fällungnahme in der Anleihefrage Rücksicht genommen wird. Daß die deutsche Regierung in dieser Angelegenheit selbstverständlich bereit ist, in Verhandlungen einzutreten, ist ganz klar. In der Beurteilung der Reparationsnote muß man sich zunächst Zurückhaltung auferlegen, schon aus dem Grunde, weil sie den Weg von Verhandlungen keineswegs abschneidet und wir alles offen lassen müssen für die Beurteilung, die die Note in Genua vielleicht schon in den nächsten Tagen finden wird.

De Valeras Osterbotschaft: Nehmt Irland

* London, 18. April. Wie „Reuter“ aus Dublin meldet, veröffentlichte De Valera eine Osterbotschaft „an die jungen Männer und Frauen von Irland“, in der er sagt: „Das Ziel ist endlich in Sicht. Irland gehört Euch, wenn Ihr es nehmt. Nehmt es!“ — In Eigo ist die Lage ernst. Griffiths, der Präsident des Daily Circum, will trotz des Verbotes des republikanischen Kommandanten eine Rede für den Vertrag mit England halten. Eine starke Abteilung Freistaatler besetzte das Grasshaffgefängnis. Die Republikaner besetzten eine Anzahl anderer öffentlicher Gebäude. Beide Parteien sind bis an die Zähne bewaffnet.

* Dublin, 15. April. (Tel.) In Eigo ist die Lage ernst. Griffiths, der Präsident des Daily Circum, wird morgen trotz des Verbotes des republikanischen Kommandanten eine Rede für den Vertrag mit England halten. Eine starke Abteilung Freistaatler besetzte das Grasshaffgefängnis. Die Republikaner besetzten eine Anzahl anderer öffentlicher Gebäude. Beide Parteien sind bis an die Zähne bewaffnet.

Der Prinz von Wales in Japan

* London, 15. April. Der Prinz von Wales ist in Japan feierlich empfangen worden. Ihm zu Ehren wurde eine Parade von 20 000 jungen Leuten nach altjapanischer Sitte abgehalten. Etwas später versammelten sich mehrere tausend Kinder vor dem Palaste, in dem der Prinz seinen Aufenthalt nahm, und sangen die englische Nationalhymne. Ein überaus herrlicher Empfang wurde ihm auch beim Besuch der Universität von den Professoren und Studenten zuteil. In einem Telegramm an den König von England drückt der Kaiser von Japan das Vertrauen aus, daß der Besuch des Prinzen die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern gesteigert habe.

Der Kampf mit den Kabylen

* Paris, 18. April. Wie „Havas“ aus Madrid meldet, liegt dort die amtliche Nachricht vor, daß ein Torpedoboot Freiwillige und Kriegsmaterial am Kap Beles de la Gomera ohne Zwischenfall gelandet hat. Bei einem Treffen in der Nähe von Misakrella wurden etwa 150 Kabylen getötet und über 400 gefangen genommen.

Kapp in Deutschland verhaftet

* Stettin, 18. April. (Tel.) Gestern nachmittag ist Kapp von Schweden kommend in Stettin eingetroffen. Beim Verlassen des Fährschiffes wurde er verhaftet und mit dem D-Zug über Stralsund, Berlin nach Leipzig gebracht.

Volle Einigung in der Oberschlesien-Frage

Nach zweitägiger Verhandlung ist nunmehr zwischen dem deutschen Bevollmächtigten Reichsminister a. D. Dr. Schiffer und dem polnischen Bevollmächtigten Minister Dłuski eine Einigung auch über die noch übriggebliebenen Streitpunkte erzielt worden, insbesondere über Rechtsschutz für Minderheitsrechte und die Sprachen- und Schulfrage. Damit erübrigt sich ein Schiedsspruch Calonder's. Wie der Berliner „Lokalanzeiger“ aus Breslau meldet, ist in Katowitz durch den Bevollmächtigten der deutschen Regierung, Oberregierungsrat Crusen, und den Bevollmächtigten der polnischen Regierung, Vizeminister Seyda, das Abkommen betreffend die Uebernahme der deutschen Rechtsprechung in Oberschlesien unterschrieben worden. Das Abkommen reguliert die Weiterführung aller Gerichtsachen, die im Augenblick der Uebernahme der Gerichtsbarkeit durch die Republik Polen noch nicht rechtskräftig erledigt sein werden. Das Abkommen soll durch das deutsche Parlament und den polnischen Sejm ratifiziert werden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden soll in Warschau erfolgen.

Von zuständiger Berliner Seite wird mitgeteilt: Der deutsche Vertreter in Opatow übergab der internationalen Kommission eine Note, in der auf die wachsende Beunruhigung hingewiesen wird, die in Oberschlesien herrscht. Bereits seit einiger Zeit mache sich ein reger Verkehr über die polnische Grenze nach Oberschlesien bemerkbar. Munitionstransporte sind beobachtet worden, ebenso Leute in der Uniform der Haller-Truppen. Unbekannte Insurgentenführer sind wieder aufgetaucht. Die Bevölkerung wird gegen die Deutschen aufgehetzt, schwere Ueberschreitungen gegen die Deutschgesinnten sind bereits die Folge gewesen. In den Städten treffen deutsche Flüchtlinge ein.

Herabsetzung des Mehlpreises in Bayern

* München, 18. April. Das bayerische Justizministerium hat eine Bekanntmachung betreffend die Teuerung und die Bekämpfung des Wuchers veröffentlicht, in der die Justizbehörden auf die bedenklichen Erscheinungen des wilden Handels aufmerksam gemacht und angewiesen werden, die Schuldigen der verdienten Strafe so schnell wie möglich zuzuführen. Bei genügender Tatverdacht soll die Beschlagnahme der Waren und deren rasche Veräußerung erzwungen werden, damit baldigt die Waren den Verbrauchern zu angemessenen Preisen zugeführt werden.

Der Verband bayerischer Handelsmühlen in München hat auf Grund der zurückgegangenen Getreidepreise die Mehlpreise, nachdem schon einmal eine Herabsetzung vorgenommen wurde, um weitere 40 Mark auf 2200 je Doppelzentner herabgesetzt. Die Preise verstehen sich für 70 Prozent ausgemahlenes Mehl bei sachweisen Bezug frei Bäderhaus.

Deutscher Post- und Eisenbahndienst am 1. Mai

Das deutsche Reichsministerium hat für die Reichspost- und Eisenbahnverwaltung eine Regelung wegen des Dienstes am 1. Mai zugestimmt, worin es u. a. heißt: Beamte, Angestellte und Arbeiter, welche am 1. Mai dem Dienst fernbleiben wollen, haben rechtzeitig bei ihren Dienstvergebern um Befreiung vom Dienste nachzusuchen. Solchen Anträgen ist grundsätzlich überall infoweit zu entsprechen, als dadurch die notwendige Fortführung des Dienstbetriebes nicht in Frage gestellt wird. Die bewilligte Freizeit ist bei Beamten und Angestellten auf den Erholungsurlaub anzurechnen. Das Gleiche kann auf Wunsch bei Arbeitern geschehen. Wird von Arbeitern jedoch nicht ausdrücklich um Anrechnung auf den Erholungsurlaub nachgesucht, so wird nach den Bestimmungen der Lohnsätze für die Dauer der Arbeitsverhinderung Lohn nicht gewährt.

* Die Zahl der Arbeitslosen in Oesterreich beläuft sich, wie die Wiener amtliche Nachrichtenstelle mitteilt, nach der letzten Statistik auf 60 bis 65 000. Nach dem Gutachten einer aus Arbeitnehmern und Arbeitgebern zusammengesetzten Kommission seien die Kosten der Lebenshaltung von Mitte März bis Mitte April um 10 Prozent gestiegen.

Neues vom Tage

Ein großer Straßenraub in Berlin

* Berlin, 18. April. (Tel.) In Charlottenburg wurden, der „Neuen Berliner Mittagszeitung“ zufolge, in der vergangenen Nacht zwei junge Männer von Straßenräubern überfallen und ausgeplündert. Der eine erhielt einen Messerstich in die Herzgegend, der andere verschiedene Stiche in den Unterarm. Nachdem die Räuber den Opfern das Bargeld und die Schmuckachen abgenommen hatten, flüchteten sie.

Präsidium und Verwaltungsrat der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger

Die Delegiertenversammlung der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger hat am Karfreitag die Wahlen für das neue Präsidium und den Verwaltungsrat vorgenommen. Es wurden gewählt zu gleichberechtigten Präsidenten: Gustav Ridel, der bisherige Erste Präsident der Genossenschaft, und Karl Ballauer, der bisherige Vizepräsident. Der Verwaltungsrat wird sich aus sieben Mitgliedern zusammensetzen. Diese sind: Dr. Pauli, Oberregisseur der Breslauer Oper, Emil Lind, Oberregisseur des Berliner Lessingtheaters, Kammerjäger Josef Gläser, Mitglied des Frankfurter Opernhause, Otto, Mitglied des Berliner Neuen Volkstheaters, Ingenieur, Frau Grete Jim, Weiskbacher, Mitglied des Frankfurter Neuen Theaters.

Armenier gegen Türken

* Berlin, 18. April. (Tel.) In der Nacht kurz nach 12 Uhr wurden in der Umlandstraße die türkischen Staatsangehörigen Jemal Arzu Bey und Baha Eddin Chafr ermordet. Der erste war früher Generalgouverneur von Trapani, der zweite leitendes Mitglied des türkischen Komitees Union et Progrès. Die Mordtat dürfte auf politische Beweggründe zurückzuführen sein. Sie ist vermutlich von hier lebenden Armeniern verübt. Nach den Aussagen von einem Zeugen kommen als Täter drei schlanke, mittelgroße, dunkelblonde Leute im Alter von 25 bis 30 Jahren in Betracht. Diese drei Leute flüchteten unmittelbar nach der Tat von der Umlandstraße nach der Ludwig Kirchnerstraße. Am Tatort wurde eine amerikanische Mehrladepistole gefunden. Der Polizeipräsident sicherte dem eine Belohnung von 20 000 Mark zu, der zur Ermittlung der unbekannten Mörder beiträgt. Zur Ermordung der beiden Türken wird noch mitgeteilt: Der eine der Ermordeten wohnte schon seit drei Jahren mit Frau und drei Söhnen, der andere mit seiner Frau und zwei Kindern in Berlin. Beide Familien, sowie die Witwe des ermordeten Talaat Pascha nahmen gestern abend an einer von dem früheren Generalgouverneur von Beirut veranstalteten Familienfeier teil. Als die Teilnehmer nachts zurückkehrten, traten aus einer Tür zwei Männer heraus, die zunächst die in der Mitte gehende Witwe Talaat Paschas zurückdrückten und dann die beiden Türken durch Schüsse niedertrudten. Die Frauen und Kinder brachen vor Schreck zusammen oder versanken in Schreikrämpfe.

Ein Postzug in Spanien entgleist

* Madrid, 17. April. (Tel.) Ein „Havas“-Bericht meldet: Der Postzug, der heute morgen in Madrid ankommen sollte, entgleiste vor der Abzweigung bei Leganes. Es gab Tote und Verwundete. Ein Hilfszug ist von Madrid abgegangen.

Eine Riesenpetroleumquelle

Aus Mexiko wird gemeldet: In dem Distrikt von Tuxpan ist in diesen Tagen eine neue gewaltige Petroleumquelle erschlossen worden. Nach angefertigten Messungen liefert der Brunnen täglich über 100 000 Fass Petroleum. Die Tiefe des Brunnens beträgt 666 Meter.

Das Landesfürsorgeamt des Memelgebietes

Am Dienstag vormittag fand die erste Sitzung des Vorstands und des Beirates des Landesfürsorgeamtes des Memelgebietes. Vorsitz von Landesdirektor Mähies im Stadtverordnetenentsatz zu Memel statt.

Landesdirektor Mähies gab einleitend einen Ueberblick über den Stand der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge im Memelgebiet, aus dem zu entnehmen ist, daß das Landesfürsorgeamt eine korporative Behörde, bestehend aus Vertretern der Regierung, der Kommunalverbände, der Berufsstände (Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Stadt und Land), der Kriegsbeschädigten-Dramatischer und Sachverständigen, darunter einem Arzt, ist. Das Landesfürsorgeamt soll im Memelgebiet den Ausschuss ersetzen, der in den preussischen Provinzen beim Landeshauptmann für die Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge besteht. Die Kriegsbeschädigten müßten anderen Gesichtspunkten behandelt werden, als die Arbeitslosen. In den meisten Fällen handelt es sich um Männer, die im Verlauf ihrer Kraft durch die Einwirkungen des Krieges betroffen sind. Es ist daher Pflicht des Staates, ihnen besondere Hilfe zu leisten, wobei die soziale Stellung des Kriegsbeschädigten keine Ausbildung und seine beruflichen Fähigkeiten zu berücksichtigen sind. Gesichtspunkte, welche bei der allgemeinen Fürsorge für Invaliden und andere der Fürsorgeverwaltung anheimgegebenen Personen nicht obwalten. Es ist erforderlich, daß die Kosten nicht von Krankenkassen oder anderen sozialen Einrichtungen aufgesondert, sondern das besondere Staatsmittel zur Verfügung gestellt ist. In ähnlicher Weise sind auch die Kriegshinterbliebenen zu behandeln, die auch sie unverzüglich zu den Opfern des Krieges gehören. Bei dem Reichsgefes von Seiten des Memelgebietes nicht durchzuführen, daß die soziale Kriegsbeschädigtenfürsorge von Preußen aus wird. Das Reich lehnte dies grundsätzlich ab, es hat nur einen bestimmten Teil der Lasten übernommen. 1920 kam ein Abkommen zustande, wonach das Memelgebiet etwa 1/3 Millionen Mark zahlen hatte, während Deutschland die Gesamtkosten der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, die damals 5 bis 6 1/2 Millionen Mark jährlich ausmachten, übernahm. Das Einkommen des Landes beträgt heute die Rentenlast 8 und 9 Millionen Mark, wovon das Memelgebiet 3 Millionen Mark, also etwa 1/3, übernommen hat. Es dadurch etwas günstiger weg als Danzig, das 40 Prozent der gesamten Rentenlast zu tragen hat. Die Zahl der Kriegsbeschädigten zur Zeit im Memelgebiet etwa 1900, die der Hinterbliebenen über 2000. Nachdem so die Rahmen gesichert waren, mußte das Landesfürsorgeamt auch in der sozialen Kriegsbeschädigtenfürsorge etwas tun. Dazu wurde 1921 der Betrag von 500 000 in dem Etat eingestellt. Ein wesentlicher Teil dieses Betrages war den Fürsorgestellen bei den Kommunalverbänden überwiesen, darunter der Stadt Memel 120 000 Mark. Ferner wurde die Krankenbehandlung der Kriegsbeschädigten, wenn sie eine Fürsorgebedürftigkeit ist, den Krankenkassen aus Landesmitteln (Krankenkassen, Sanatorien und Anstaltsbehandlung usw.) waren 150 000 Mk. ausgesetzt, auszugeben sind etwa 50 000 Mk., sind etwa 3000 Mk. für Unterhaltung der amtlichen Verordnungsstellen aufzuwenden, eine deutsche Einrichtung, von der ländlichen Kreisen nur die sachlichen Unkosten (Unterhaltung des Gebäudes) zu tragen sind. Für 1922 sind in den Landesetat gleichfalls 500 eingestellt. Ein höherer Betrag wurde nicht in Aussicht genommen, da nur höhere Renten in Betracht kommen. Wenn diese nicht ausreichen sollten, müßten weitere Mittel angefordert werden. Die Tätigkeit des Landesfürsorgeamtes, wobei es an kontrollierende und beratende Amtstätigkeit ist, die Durchführung der Ordnung über die Beschäftigung der Schwerkriegsbeschädigten ihre Umschlung. Bei letzterer konnte hier wenig getan werden, da die Anhalten hierfür nicht zur Verfügung stehen. Bei 1 wurden etwa 50 Prozent von Neueinstellungen durch Kriegsbeschädigten bewirkt, ebenso gelang dies auch bei anderen Stellen. Private Arbeitgeber wurden bisher sehr wenig in Anspruch genommen. Die seit der Mitglieder des Landesfürsorgeamtes kann in der Zukunft nur ehrenamtlich sein.

Nach dem Referat des Vorsitzenden legte eine eingehende Sprache ein, worauf verschiedene Beschlüsse gefaßt wurden.

Soziales

Memel, den 19. April

Warme Ostern

Die Freude, die die wintermüden Menschen erfaßte, als Ostermontag feststellen konnten, daß der lange finstere Winter endlich überwunden war, kann gar nicht laut genug verkündet werden. In luftigen duftigen Frühjahrskleidern der Damenwelt kam Ausbruch, und sie war um so größer, als man nach der Wechsellage der vergangenen Wochen auf einen solch krassen Witterungswechsel nicht gefaßt sein konnte. Hinter blanken Fensterstößen schimmerten frischgewachsene Cardinen, und warmer Sonnenschein und laute Lust bedeuteten der samen Hausfrau, daß das Großmuttermädchen nun doch umsonst war. Ein Blick auf's Thermometer zeigte, daß der feiertag bereits mit 10 Grad Wärme einsetzte. Mit um Schmelzhaftigkeit nahm die Erwärmung zu, und am Nachmittag waren schon 18,8 Grad erreicht. In dauernd der der Sonnenstrahlen war es natürlich bedeutend wärmer. Die der Bäume und Sträucher waren gestrafft und mit schwachen Knospen bedeckt, aus denen, man möchte sagen, im Zusehen Blättchen hervorkamen. Sonst war die Natur allerdings erstarrt geblieben. Außer einigen nachgehobenen Nüssen, die teils stäubten, teils schon Blätter angekeimt hatten, war wenig Blum zu entdecken. Nach dem beliebigen Ausflugsorten unserer näheren Umgebung legte die reinste Witterungswandlung eine Sandströmung hatte bekannt gegeben, daß bei schönem Wetter gefahren würde. Als aber der Nieselregen der Ausflugsleute bis zur Karlsbrücke Siedlung stand, sah sich der Führer doch „nach Bedarf“ zu fahren. Nicht weniger als 1394 Personen am 1. Feiertag nach Sandburg befördert, eine Zahl, die Durchschnittsziffer der Ausflugssonntage des vergangenen Jahres weit übersteigt. Am 2. Feiertag wurde die vorjährige Durchschnittsziffer schon bedeutend überschritten, denn an dem Tage fuhr sogar 2356 Personen hinüber. Der Verkehr Eisenbahn und Straßenbahn stand dem nicht nach. Er näher überführt ebenfalls die Ziffern des vergangenen Jahres. Fürster fuhr am Ostermontag 666 Personen, am Dienstag 730 und in der Richtung nach Tilsit gab die Eisenbahn 42 295 Karten aus. Die Straßenbahn wurde von 2802 bezw. 2 Personen benutzt. Diese Ziffern zeigen, wie ein ungeheurer D. Freie alle befehle. Am Strand und im Walde entwickelte beiden Tagen ein fast hochsommerliches Leben. Mit Genuss wurde erbe Kaffee im Freier eingenommen. Da und dort Abgehärtete schon das erste Freibad. Der 2. Feiertag stand ersten an Wärme etwas nach, hielt aber noch die rechte Witterung. Mittags hand das Thermometer auf 9,5 und 6. Abendstunde auf 12 Grad. Der Strandbesuchern bot sich an Tag der wunderbare Anblick einer Kata Morgana über Sch wie sie in der heißen Tagen des Vorjahres wiederholt wurden. Trotz der Abkühlung brachte der späte Abend überaus weiche Gewitter. Am 11 Uhr bemerkte man das erste Wetter und nicht viel später hörte man auch die ersten Donnerlärm in immer kürzeren Abständen wiederholten und Memel i Memel selbst aber blieb verschont, die Gewitter tobten sich über See aus. Ein gestern morgen hier eingelaufener Dampf wie wir erfahren, schon bei Bristerort etwa 60 bis 70 Seemeilen Strande in Gewitter, die anhielten, bis er gestern morgen in einlief. Das letzte Gewitter war hier in Memel morgens 5 und 6 Uhr zu hören. Nach dem Gewitter hat es sich gestern abgeklärt. Immerhin scheint nun doch auf den Winter der — gelangt zu sein. So ist uns Ostern auch in der Natur das — Auferstehung geworden. Wir haben die Gewitter erhalten, finstere Winter überwunden ist.

* [Doktor, Promotion.] Die Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät der Albertus-Universität in Königsberg dem Referendar Erich Reßler aus Memel auf Grund seiner „Schuld und Haftung bei der Kapitalertragssteuer“ die Würde Doktors beider Rechte

* [Königsberg-Midden-Schwarzort-Memel umgekehrt.] Der Tilsiter Dampferverein Aktiengesellschaft Königsberg i. Pr., teilt uns mit, daß die auf dieser Tour seit Jahren verkehrenden Dampfer „Germania“ und „Pönnig“ in

mäßigen Fahrten wieder aufgenommen haben. Die Dampfer, die nicht nur Güter befördern, sind bekanntlich auch für den Personenverkehr auf beste eingerichtet. Beide Schiffe haben 1. und 2. Klasse und Decksalon und geben in sicherer und ruhiger Fahrt bequemen Aufenthalt zu billigen Fahrpreisen. Die Abfahrt erfolgt von Königsberg (Münchenhof) und Memel (Süderhut) jeden Dienstag und Freitag 5,15 Uhr früh.

[Wädertichtvermerke.] Auch in diesem Sommer gewährt das Memelgebiet einreisenden Badegästen Sichtvermerksvergünstigungen. In Betracht kommen wieder wie im vergangenen Jahr die Seebäder Nidden, Schwarzort, Sandkrug, Süderpitze, Mellneragen, Försterei und Nimmerstatt. Sehr zu begrüßen ist die Erweiterung des sichtvermerksfreien Aufenthalts in diesen Bädern von 48 Stunden auf vier Tage. Eine Verordnung im „Amtsblatt“ besagt darüber: Ausländer, die sich nach einem der bezeichneten Seebäder des Memelgebiets begeben wollen, können das Memelgebiet betreten, ohne mit einem Reisepaß versehen zu sein. Sie brauchen nur einen Personalausweis bei sich zu führen; nachdem sie in dem Badeort Wohnung genommen haben, müssen sie sich spätestens innerhalb 24 Stunden und zwar in den Badeorten Nidden, Schwarzort, Försterei und Nimmerstatt bei der Landespolizei station dafelbst, und in den Badeorten Mellneragen, Süderpitze, Sandkrug bei dem Landes-Polizei-Kommissariat IV in Memel, Postenstraße 7a unter Vorlegung der Ausweispapiere persönlich melden. Bis zum Verlauf von 4 Tagen dürfen sich ausländische Badegäste ohne besondere Genehmigung in dem betr. Badeort, wo sie Wohnung genommen haben, aufhalten. Darüber hinaus erhalten sie in den Badeorten Nidden, Schwarzort, Försterei und Nimmerstatt von der Landespolizei station, und in den Badeorten Mellneragen, Süderpitze, Sandkrug von der Poststelle des Oberkommissariats in Memel, Grabenstraße 1 einen Sichtvermerk mit einer Aufenthaltsberechtigung bis zu 8 Monaten gegen Entrichtung folgender Gebühr: für eine Einzelperson 40 Mk., für eine Familie (Vater, Mutter ununterstützter Kinder, Eltern und Großeltern) 60 Mk. Angestellte der Badegäste, wie Mädchen, Stützen, Pfleger und Pflegerinnen erhalten den Sichtvermerk gebührenfrei. Die Erleichterungen werden nur innerhalb der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober 1922 gewährt. Ueberschreitung der Passvorschriften wird bestraft.

[Vom Wohnungsvermieterbund d. M. e. B.] wird geschrieben: Im Interesse des Wohnungsstandes ist eine genaue Feststellung der leert stehenden Wohnungen erforderlich und zwar auch jener, die infolge außergewöhnlicher Reparaturen nicht benutzt werden. Da nicht allein die Hauswirte, sondern auch die Mieter hierbei interessiert sein dürften, so wird um allgemeine schriftliche oder mündliche Auskunft gebeten. Angaben werden vom Vorsitzenden des Wohnungsbundes H. Neumann, Töpferstraße 9/10, entgegen genommen.

[Zur Stadtbücherei] sind vom 18.—30. April folgende Werke ausgestellt: Brueckner: Die slavischen Fremdwörter im Litauischen. — Deutsche Burgen und feste Schlösser. — Eberhardt: Das Buch der Stunde. — Gött: Emil Gött sein Anfang und sein Ende. — Geiler: Das Gebet. — Jentsch: Nachweis der beachtenswerten und zu schützenden Bäume, Sträucher und eratischen Bäume i. Ostpr. — Johannesson: Was sollen unsere Jungen lesen. — Knackfuß: Tizian Dignam: Clara Schumann. Ein Künstlerleben Bd. 1. 2. — Meyer: Charakterbilder großer Tonmeister Bd. 3. 4. — Moser: Kurzer strategischer Ueberblick über den Weltkrieg 1914—1918. — Pflüger: Bruegel. — Philippson: Westeuropa im Zeitalter von Philipp II. — Pinner: Beiträge zum Aktienrecht. — Sauer: Der deutsche Frühlingwald. — Schwaben im Dien. Ein deutsches Dichterbuch aus Ungarn. — Seck: Entwicklungsgeschichte des Christentums. — Schellig: Ausgew. Dichtungen. — Stein: Das Alte Königsberg. — Das neue Universum Jg. 38. — Weidenmüller: Kurzer Grundriß in der Gerbelehre. — Wentscher: Das Landhaus.

[Peer Gynt]—Aufführung im Städtischen Schauspielhaus. Die seit langer Hand vorbereiteten Aufführungen von Ibsens „Peer Gynt“ mit der Musik von Edvard Grieg finden, wie aus dem heutigen besonderen Inserat ersichtlich, am Sonntag, den 23., Dienstag, den 25., Freitag, den 28. und Sonntag, den 30. April statt. Verbunden mit diesen Aufführungen sind gleichzeitig vier außerordentliche Gastspiele des Herrn Hans Mühlhoser vom Staatstheater in Berlin in der Titelrolle. Diese vier Aufführungen des gewaltigen Werkes bilden den Beschluß der diesjährigen Spielzeit. Alle Faktoren, die zum Gelingen der Veranstaltung zusammenwirken, haben sich seit Wochen in den Dienst der großen Aufgabe gestellt. In Szene gesetzt wird das Werk von Direktor Frh. Varisch, der seiner Bearbeitung für das Memeler Schauspielhaus die Uebersetzungen von D. Soger und L. Passarge zu Grunde gelegt hat. Die bei der Einrichtung benutzte Bearbeitung von Dietrich Eckart wird vervollständigt durch Uebernahme einzelner Szenen aus der ursprünglichen Originalausgabe. Das zur Wiedergabe der griechischen Musik erforderliche Orchester wurde auf 40 Musiker verstärkt, wovon allein 15 Musiker der Kapelle des 11. Infanterie-Regiments entnommen sind. Die übrigen Musiker stellt das hiesige Orchester, vervollständigt durch 15 Damen und Herren der Stadt, die sich in liebenswürdiger Weise zur Mitwirkung bereit erklärt haben. Die musikalische Leitung liegt in den bewährten Händen des Musikdirektors Alexander Johow. In szenischer Hinsicht werden die Aufführungen besonderes Interesse erwecken durch die zum Teil neuen Dekorationen, entworfen von dem akademischen Künstler Schulz-Stapelfeld, einem jungen Memeler Künstler, der zur Zeit seinen Studien auf der Dresdener Kunstakademie obliegt. Die dem Alltagsplan aller Bühnen fernliegende Aufführung des gewaltigen Werkes des großen nordischen Dichters Henrik Ibsen ist eine besonders festliche Veranstaltung des Städtischen Schauspielhauses. Es tritt damit in die Reihe nur weniger meist bedeutend größerer Bühnen, die bis jetzt Aufführungen des „Peer Gynt“ veranstaltet haben. Die außerordentlich hohen Kosten für die Vorstellungen, hervorgerufen durch die Gastspiele des Berliner Gastes, durch die Verstärkung des Orchesterapparates sowie durch die Beschaffung zum Teil neuer Dekorationen, haben, wie uns mitgeteilt wird, eine Erhöhung der Eintrittspreise unvermeidlich gemacht. Die Abonnenten haben Anspruch auf ihre Plätze gegen eine Nachzahlung von 20, bezw. 15 und 10 Mk. für die Vorstellungen am Dienstag, den 25. und Freitag, den 28. April. Ueber die Besetzung der Hauptrollen wird in einem späteren Hinweis noch ausführlich berichtet werden.

[Goethebund.] Am Freitag, den 21. April findet abends 8 Uhr in der Aula des Luisen-Gymnasiums ein Vortrag über „Die Goethe- und Strindberg“ statt, den Dr. Marcuse-Berlin halten wird. Der Vorverkauf zu diesem Vortrag findet in der Buchhandlung von Robert Schmidt (Richard Krips) statt, woselbst auch die neuen Mitgliedskarten entgegengenommen werden können, die für den Besuch dieses Vortrags bereits gekauft sein müssen, wenn Anspruch auf die ermäßigten Eintrittspreise erhoben werden soll. — In der Hauptversammlung des Goethe-Bundes, über die wir bereits kurz berichtet haben, gab der Vorsitzende Stadtbibliothek Dr. Kemp nach Eröffnung der Versammlung einen Ueberblick über die in diesem Winter stattgefundenen Veranstaltungen sowie über die gepflogenen Verhandlungen. Viele der Verhandlungen scheiterten, weil Memel für die heranzuziehenden Vortragenden zu abgelegen war. Der Goethe-Bund mußte bei seinen Vorträgen und Veranstaltungen meist mit anderen Städten zusammengehen. Ein vorzügliches Zusammenarbeiten hat sich dabei mit dem Königsberger Goethebund ergeben. In dieser Saison wird nach Dr. Marcuse noch Prof. Malten über „Italien und Griechenland in antiker Zeit“ sprechen. Ein Wiederabend des feierlichen Lautensängers Kraß wird die diesjährigen Veranstaltungen beschließen. Wie der Vorsitzende mitteilte, waren Unterhandlungen angestrengt mit dem Theologen Prof. Harnack, dem unlängst verstorbenen Arzt Prof. Schleich, mit dem Arbeiter und Astronomen Birackel, der zwei Vorträge halten wollte, und Dr. Kretschmann.

Außerdem waren Autorenabende geplant, in denen Waldemar Bonsels, Thomas Mann, Agnes Miegel, Münchhausen und Sudermann sprechen sollten. Münchhausen lebte ab nach Memel zu kommen unter der merkwürdigen Begründung, daß kleinere Drie im Westen Deutschlands ihm das dreifache Honorar gegenüber größeren Städten in Dittreufen bieten, und Sudermann sagte aus Gesundheitsrück-sichten und aus Rücksicht auf seine betagte Mutter ab, obwohl Walter von Wollo sich lebhaft für den Goethebund verwandt hatte. Weitere Verhandlungen wurden gepflogen u. a. mit Wilhelm Bölsche, Prof. Gregori vom Soziattheater in Berlin, dem Kunsthistoriker Prof. Saemann-Marburg, dem Dramaturgen Julius Bab, den Schriftstellern Wilhelm Schäfer und Julius Ponten usw. Im nächsten Jahr werden, wie schon jetzt als feststehend gelten kann, Julius Bab und die Autoren Wilhelm Schäfer und Julius Ponten im Goethebund sprechen. Der durch seinen Vöns-Abend bekannte hervorragende Rezitator Dr. Cäsielle wird einen Gerhart Hauptmann-Abend veranstalten. Besonders Augenmerk wird darauf gerichtet werden, im nächsten Jahr auch Vertreter der Natur- und Staatswissenschaften heranzuziehen. Besondere Wünsche aus der Versammlung heraus wurden nicht vorgetragen. Hierauf erstattete der Kassier Kaufmann Richard Krips den Kassenericht, der von den Damen Frau Strickberger und Frä. Leschnski geprüft wurde. Seinen Ausführungen ist zu entnehmen, daß die Kasse mit einem Fehlbetrag von 663 Mark abschließt. Dieser Fehlbetrag wird jedoch durch eine Stiftung von 1000 Mark gedeckt. Trotzdem müssen die Beiträge aber im nächsten Jahr erhöht werden, da die Ausgaben dauernd steigen. Er schlägt vor, den vollen Beitrag auf 25 Mark und den Nebenbeitrag auf 15 Mark jährlich festzusetzen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung auch angenommen. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Der alte Vorstand trat nunmehr zurück und Rektor Dammert übernahm die Leitung der Versammlung. Ohne Aussprache wurde der alte Vorstand durch Zuzug insgesamt wiedergewählt. Anstelle der im Laufe des Jahres ausgetretenen drei Mitglieder wählte die Versammlung durch Zuzug die Landgerichtsräte Ernst und Rogge und den Volksschullehrer le Coutre. Dr. Kemp dankte der Versammlung für das dem Vorstand entgegengebrachte Vertrauen und schloß die erste Hauptversammlung mit dem Wunsch, daß der Goethebund auch im kommenden Winter einen weiteren Aufschwung nehmen möge.

[Von der Stadt-Polizei-Verwaltung] wird uns geschrieben: Bei der am 27. v. Mts. stattgefundenen Revision der hiesigen Nahrungsmittelgeschäfte ist festgestellt worden, daß häufig der Inhalt der Schubkästen ein anderer war, als die Aufschrift lautete. Wenn auch zugegeben werden muß, daß heutzutage die auf den Markt kommenden Lebensmittel oft wechseln, so daß die Anzahl der zur Verfügung stehenden Kästen nicht immer ausreicht, so muß doch darauf geachtet werden, daß diese gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßende und zum größten Teil auf Lässigkeit des Geschäftsinhabers zurückzuführende Unsitte unterbleibt. Es könnten sonst leicht Verwechselungen stattfinden, die die Gesundheit der Käufer gefährden. Die Gewerbe-polizeibeamten sind angewiesen worden, bei ihren Revisionen hierauf zu achten und gegebenenfalls Anzeige zu machen.

[Dreizehne Einbruchsdiebstähle.] Als in der Nacht vom 14. zum 15. April ein hier in der Grünen Straße wohnhafter Kaufmann etwa gegen 1/2 Uhr abends nach Hause kam, be-

merkte er, daß seine Wohnung von Dieben heimgesucht war. Anscheinend sind die Diebe bei der Arbeit gestört worden, denn sämtliche Behälter und Schränke waren erbrochen und zum Teil durchwühlt. Die Einbrecher haben folgende Gegenstände gestohlen: Eine silberne Taschenuhr mit beschädigtem Zifferblatt, ein silbernes Zigaretten-etui mit einem Monogramm P. I. und zwei dunkle, ziemlich abgenutzte mit gelb-gelblicher Kruste versehene Spazierstöcke. Der Tatverdächtig sind drei junge Leute, die aber nicht beschrieben werden können. — In der gleichen Nacht wurden aus dem Kolonialwaren-geschäft von Piepa in der Baderstraße 3/4 4000 Mark Margels sowie für 1000 Mark Schokolade, verschiedene So. gestohlen. Von Anlauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. Sachdienliche An-gaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nimmt die Kriminalpolizei im Lehrerseminar, Zimmer Nr. 7, entgegen.

[Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der ab-gelaufenen Woche wurden von der hiesigen Kriminalpolizei folgende Sachen erledigt: 7 Einbruchsdiebstähle, 18 leichte Diebstähle, 2 Unterschlagungen, 4 Betrügereien, 6 Sachbeschädigungen, 6 Hausfriedens-brüche, 4 Körperverletzungen, 2 Hehlereien, 9 Minderergehen, 1 Transportgefährdung, 1 Vermisstenanzeige, 1 unerlaubter Grenz-übertritt, 3 verschiedene Uebertretungen, 1 Anzeige wegen unberechtigten Waffenbesitzes, 1 ruhestörender Lärm und Belästigung von Passanten, 288 Vernehmungen und 71 Durchsuchungen. Außerdem wurden mehrere Streifen nach gesuchten Personen in verschiedenen Lokalen und Schlafwinkeln vorgenommen. Beschlagnahmen wurden 18 Paar Herren- und Damenschuhe, 2 Fischerneze, 19 Flaschen Parfüm und 710 Gr. Bernstein.

Standesamt der Stadt Memel vom 17. April 1922

Gestorben: Rentenempfängerin Minna Wegert, geb. Hohensdorf, 76 Jahre alt; Gertrud Christl Langlich, 3 Monate alt; Perta Szurles, 2 Jahre alt, sämtliche von hier; Hilda Emma Jagomast, 2 Tage alt; Arbeiter Willi Kolleker, 27 Jahre alt; Reinhold Gwald Skifims, 1 Jahr alt, sämtliche von Schmelz; Seefahrerwitwe Perta Gätjens, geb. Podzis, 69 Jahre alt, von Bommelsvitte. Vom 18. April 1922

Aufgebeten: Maler Arthur Robert Schläse mit Stübe Johanne Telge, beide von hier; Friseurin Johanne Hermann Breifing von hier mit Friseurin Margarete Helene Kublig von Schmelz; Arbeiter Martin Bendiks mit Hilfsmagenerwitwe Mariele Bakchies, geb. Thomas, beide von Schmelz; Landespolizeiwachtmeister Wilhelm Brudeilins von hier mit Anna Dietrichson, ohne Beruf, von Schmallingen-Endrußen.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Leib Schöcher; dem Rassengehilfen Gustav Johannes Friedrich Zinnau von hier; dem Zimmerpolier August Zimmermann von Schmelz. — Eine Tochter: dem Kaufmann Joschel Jzigohn; dem Arbeiter Ferdinand Kojahn von hier; dem Schlosser Willi Emil Segdat von Bommelsvitte; dem Schlosser Wilhelm Greifschus von Schmelz.

Gestorben: Arbeiterfrau Bertha Joneleit, geb. Froese, 44 Jahre alt; Heinz Willi Borbe, 4 Monate alt, von Schmelz; Gerda Hildegard Schumacher, 1 Woche alt, von Bommelsvitte.

Memeler Handels- und Schiffsahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 18. April. (Tel.)

Nach der viertägigen Geschäftsunterbrechung kam das Geschäft im Effekten- und im Devisenverkehr ziemlich schwer in Fluß. Die durch den deutsch-russischen Vertragsabschluss geschaffene neue Lage und deren Folgen hinsichtlich der Fortdauer der Konferenz von Genoa veranlaßte die Spekulation zur Zurückhaltung. Gleichwohl war die Grundstimmung fest zu bezeichnen, ohne daß es aber auf irgend ein Gebiet zu wesentlichen Umsätzen kam, und die Kursveränderungen im Ausmaß von 20 bis 30 Prozent und am Montanmarkt und einigen Industripapieren vereinzelt auch darüber überwogen. Die Tendenz unterlag den letzten Schwankungen, ohne daß sich aber an dem festen Aussehen etwas änderte. Devisen-Anlagewerte lagen fest, was auch von den meisten Auslandsrenten gilt. Besonders spekulatives Interesse machte sich zu anziehenden Kursen für russische Renten, Prioritäten und russische Bankaktien bemerkbar. Am Markt der zum Einheitskurs gehandelten Papiere lagen überwiegend Käufe des Publikums in allerdings mäßigem Umfang vor. Die Devisenpreise erfuhren nach schwächerem Anfang im Verlauf des Vormittags wesentliche Erhöhungen.

Kurs-Devisen

	18. April	13. April		18. April	13. April
5% Dtsch. Reichsb. I.	100	—	Deutsche Rent.	605	592
5% Dtsch. Reichsb. II.	100	—	Düsseldorfer Komm.	448	—
4% Dtsch. Reichsb. III.	87,10	—	Dresdener Rent.	349	347
4% Dtsch. Reichsb. IV.	72,25	—	Nationalb. i. D.	334	324
4% Dtsch. Reichsb. V.	72,25	—	Österr. i. S. u. G.	265	270
4% Dtsch. Reichsb. VI.	96,70	—	Reichsb. i. S.	241	238
4% Dtsch. Reichsb. VII.	77,50	—	Ung. Elektr.-G.	791	795
4% Dtsch. Reichsb. VIII.	97	—	Berliner Holzkontor.	1475	1489
4% Dtsch. Reichsb. IX.	90	—	Städt. Hamburg.	1050	1049
4% Dtsch. Reichsb. X.	140	—	Damler Motoren	532	545
4% Dtsch. Reichsb. XI.	84,70	—	Dtsch.-Luzern. Bgw.	1090	1085
4% Dtsch. Reichsb. XII.	71,75	—	Gelsenk. Bg.	1149	1150
4% Dtsch. Reichsb. XIII.	72	—	Gei. i. elektr. Unt.	598	606
4% Dtsch. Reichsb. XIV.	72	—	Hirsch. Kupfer	864	865
4% Dtsch. Reichsb. XV.	84,70	—	Städt. Lagerhaus	456	442
4% Dtsch. Reichsb. XVI.	75	—	Eberh. St. Btr.	1199	1199
4% Dtsch. Reichsb. XVII.	84,75	—	Rhein. Stahlwerke	1250	1300
4% Dtsch. Reichsb. XVIII.	75	—	Hütten. Berte	1045	1050
4% Dtsch. Reichsb. XIX.	487	482	Union. Fab. d. Prod.	1510	1505
4% Dtsch. Reichsb. XX.	879	879	Kellhof Waidhof	1000	998
4% Dtsch. Reichsb. XXI.	512	510	Fakt. 400 Fr. Boole	1380	—
4% Dtsch. Reichsb. XXII.	319	319			
4% Dtsch. Reichsb. XXIII.	324	324			

Telegraphische Auszahlungen:

	Berlin	18. April	Brief	13. April	Brief
Amsterdam	100 Fl.	1101,20	1103,80	1188,75	1141,25
Brüssel	100 Fr.	2516,85	2523,15	2576,7/4	2583,7/4
Antwerpen	100 Fr.	5443,15	5456,85	5563	5577
Christiania	100 Kr.	6187,25	6202,75	6387	6408
Kopenhagen	100 Kr.	7509,50	7609,50	7770,25	7789,75
Stockholm	100 Kr.	549,90	550,70	568,25	569,75
Helsingfors	100 fin. M.	1270,35	1273,65	1331,95	1336,05
Italien	100 Lire	1190,35	1239,65	1325,80	1329,20
London	1 Pfd. Sterl.	291,63	292,35	299,62	300,38
Newyork	1 Doll.	2726,85	2733,45	2791,50	2798,50
Paris	100 Fr.	5692,85	5707,15	5855,15	5869,85
Schwiz	100 Fr.	4544,30	4555,70	4676,60	4688,40
Spanien	100 Pes.	—	—	—	—
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in D. Oesterreich abgelt.	100 Kr.	3,75	3,79	3,93	3,97
Budapest	100 Kr.	580,25	581,75	601,20	602,80
Prag	100 Kr.	36,95	37,05	37,68	37,75
Budapest	100 Kr.	204,70	205,30	207,45	208,05
Sofia	100 Kr.	104,10	104,40	107,60	107,90
Buenos-Aires	100 Pes.	7,70	—	7,7	—
Bolennoten	100 Mk.	12	—	13	—
Kriessnoten	100 Mk.	7,72	—	7,85	—
Russ. Warschau	100 Rub.	138,30	138,70	142,30	142,70
Japan	100 Yen.	39,82	39,92	40,44	41,60
Rio de Janeiro	100 Re.	—	—	—	—

Markkurs im Ausland: Holland: 0,90 bis 0,91, Kopenhagen: 1,64 bis 1,65, Stockholm: 1,32 bis 1,34. (Priv.-Tel.)

Vom Berliner Produktmarkt. Berlin, 18. April. (Tel.) Im Produktmarkt herrscht heute noch ziemlich feste Stimmung. Das Ausland hatte seine Forderung für Brotgetreide zu-mehr erhöht, doch zeigte sich Kaufkraft nur zu niedrigen Geboten. Unter diesen Umständen waren die Umsätze in Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais belanglos, wenn sich auch in einem oder anderem Artikel zeitweilig etwas mehr Begehr kundgab. Auch Futtermittel hatten bei ungefähr behauptetem Preisstand mäßigen Verkehr.

Memeler Schiffsahrtsnachrichten

Eingetroffen

Nr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
126	Doris S.D.	Mausen	Danzig	leer	A. S. Schwedersky & Co.
127	Miri S.D.	Gehrn	Stettin	Kohlen	Ed. Krause
128	Leri lett.	Grossing	Litauen	—	—
129	Segelacht	Haas	Lübeck	Steinfaß	R. Mehdorf
130	John Brinkmann S.D.	Hauschildt	Hamburg	Stückgut	—
131	Diga S.D.	Reichert	—	—	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Matker
132	Willes S.D.	Kuntz	Bremen	Holz	Ed. Krause
134	Rudolf S.D.	Fredericksen	Hamburg	Holz und Zellulose	—
135	Hannover S.D.	Bruse	Kopenhagen	Holz	Reinde & Co.

Begleitend: 0,42 — Wind: NW. 2. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,9 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, den 19. April:
Vollig, teils heiter und meist trocken sowie ziemlich kühl bei mäßigen nördlichen Winden.
Temperaturen in Memel am 18. April.
Morgens 6 Uhr: + 10,5, 9 Uhr: + 18,5, mittags 12 Uhr: + 19,0, nachm. 3 Uhr: + 12,5, 1/5 Uhr: + 12,0 Grad Celsius.
Witterungsübersicht von Dienstag, den 18. April, 8 Uhr morgens.
Bei dauernden südwestlichen, im Westen teilweise nordwestlichen Winden dauerte gestern in unserm Bezirk das trockene, heitere und warme, nur im Westen etwas kühlere Wetter fort. In Deutschland war es heute früh bei schwachen bis frischen Winden aus nördlicher Richtung meist trübe, im Süden mit Niederschlägen, sonst trocken und erheblich kühler. Das gestrige Tiefdruckgebiet über Skandinavien ist nach Nordosteuropa, das Teilgebiet von Bayern nach Osten fortgeschritten, während sich das Hochdruckgebiet von Großbritan-nien weiter ostwärts ausgebreitet hat. Niederschläge fielen in Westeuropa, Mittel- und Westdeutschland, sowie stellenweise in Skandinavien. Das Memelgebiet hatte Gewitter.

Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Ried-schlag mm	Beobachtungs-orte	Wetter	Grad Cels.	Ried-schlag mm
Königsb.	flar	11	0	Hamburg	bedeckt	6	0
Anterburg	heiter	12	0	Berlin	bedeckt	8	0,2
Tilsit	flar	12	0	Breslau	wolfig	4	6
Warggrab.	flar	7	0	München	Regen	3	12
Ortelsoord	heiter	12	0	Saparanda	—	—	—
Oherode	flar	11	0	Wien	bedeckt	10	1

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Dienstag, den 18. April, 8 Uhr morgens.

Ueberblick der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 778 Großbritannien, Tiefdruckgebiet 760 Finnland, Teiltief 767 Oesterreich. — Wind: Mäßige Nordwinde. — Wetter: Nordsee trübe, Ostsee leicht bewölkt, morgen wolfig, mäßige Nordwinde.

Stationen	Baro-meter mm	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Tempe-ratur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	771,7	N.	6	halb bed.	+ 5	
Vall	765,0	NRD.	3	wolfig	+ 5	
Spinnemünde	761,9	N.	3	halb bed.	+ 6	
Rügenwaldermünde	760,7	NRD.	5	wolfig	+ 6	
Memel	766,6	D.	1	—	+ 10	
Stagen	—	—	—	—	—	
Kopenhagen	—	—	—	—	—	
Wibby	765,6	NRD.	4	bedeckt	+ 4	
Stockholm	767,4	NRD.	4	halb bed.	+ 6	

M. Arb. i. M. Mittwoch
18. er. abds. 8 Uhr.

Heute Dratorienverein.
7 1/2 Uhr: **Gesamtdor.**
Vollständiges Erscheinen
ist unbedingt erforderlich.

Liederfreunde.
Nächste Übung: **Dienstag**
im Schützenhaus, oberer Saal.

Liedertafel.
Beginn der Übungen
am Dienstag, den 25. d. Mts.
Der Vorstand.

Arbeiter-Gesangverein.
Mittwoch, den 19. April,
abends 7 Uhr:

Übung.
Wichtige Mitteilungen und
Befehle.
Niemand darf fehlen.

Gottesdienst in der Synagoge.
Mittwoch, den 19. April,
8 1/2 Uhr morgens,
Predigt 9 1/2 Uhr morgens,
7 1/2 Uhr abends.

Donnerstag, d. 20. April,
8 1/2 Uhr morgens,
Seelenfeier 9 1/2 Uhr morgens,
Festausgang 7 1/2 Uhr abends.
Der Vorstand.

Am 1. Osterfeiertag,
morgens, verschied un-
erwartet meine liebe
Mutter und Schwester,
unser liebe Tante und
Großtante, Frau
Bertha Gätjens
geb. Podzias
im vollendeten 69. Le-
bensjahre.
Dieses zeigt tiefbe-
trübt an zugleich im
Namen des auswärtigen
Sohnes
Gustav Brüsewitz
und Frau geb. **Lorenz**,
Memel, d. 18. April 1922.
Die Beerdigung findet
Freitag, nachm. 3 Uhr
von der Wittener Leichen-
halle aus statt.
Freunde und Bekannte
sind herzlich eingeladen.

Die Beerdigung des
früheren Brauereibe-
sitzen **Wilhelm Schirmer**
findet Donnerstag, den
20. d. Mts., 3 Uhr
nachm. von der städt.
Leichenhalle statt.
Die trauernden
Hinterbliebenen.

Statt Karten.
Fanny Dorfmann
Joseph Blumenfeld
Verlobte.
Memel, den 12. April 1922.

Ihre am Ostermontag vollzogene Vermählung
geben bekannt
Wilhelm Kiefert und Frau Anna
verw. Stegmann, geb. Potschka.
Dampfmolkerei Plicken, im April 1922.

Ihre vollzogene Vermählung geben hiermit
bekannt
Hugo Suhr
Ella Suhr
geb. Kröhnert
und danken gleichzeitig für die erwiesenen
Aufmerksamkeiten.
Ostern 1922.

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräf-
tigen **Jungen** zeigen dankerfüllt an
M. Pistorius
und Frau **Kaete**, geb. Nitschmann.
Memel, Ostern I. Feiertag 1922.

Die glückliche Geburt ihres Sohnes
Siegfried
zeigen an
Johannes Zinnau
und Frau **Herta**, geb. Dietrich.

Die glückliche Geburt eines Osterjungen
zeigen an
Otto Malkeit und Frau.

Die Geburt eines Töchterchens
zeigen hocheifrig an
Joseph Itzigsohn
und Frau **Rahel**, geb. Eilberg.

Nachruf.
Am 14. d. Mts. verstarb infolge eines
Unglücksfalles
Herr Lagerhalter
Wilhelm Schirmer.
Obwohl erst kurze Zeit in unserer Ver-
waltung tätig, genoss er unser vollstes Ver-
trauen. Wir verlieren in ihm einen gewissen-
haften, treuen Angestellten von tadelloser
Gesinnung.
Memel, den 18. April 1922.
Der Magistrat.
Schulz.

Für die überaus herzliche Teilnahme an-
lässlich des tragischen Todesfalls meiner
lieben Entschlafenen sage ich zugleich im
Namen der übrigen Verwandten meinen
innigsten Dank.
Marquardt,
Kanzleisekretär.

Städt. Schauspielhaus.
Mittwoch, den 19. April
1922, abends 7 1/2 Uhr:
Jum 2. Male. Der
Lulu-Tagodie 2. Teil
**Die Wüchse der
Pandora** von Frank
Wedekind. (Jugendl.
unter 18 Jahren ist der
 Zutritt nicht gestattet.)
Donnerstag, d. 20. April
1922, abends 7 1/2 Uhr:
20. Vorstellung im Frei-
tag-Abonnement. Der
Lulu-Tagodie 2. Teil
**Die Wüchse der
Pandora** von Frank
Wedekind. (Jugendl.
unter 18 Jahren ist der
 Zutritt nicht gestattet.)
Freitag, den 21. April
und Sonnabend, den
22. April wegen Vor-
bereitungen zu „Beer
Gunt“ geschlossen.
Sonntag, den 23. April
1922, abends 6 1/2 Uhr:
**1. außerordentlich.
Gastspiel des Herrn
Hans Mühlhofer**
vom Staatstheater
Berlin. „Beer Gunt“
von Ibsen. Musik von
Grieg. Beer: Hans
Mühlhofer. Erhöhte
Preise.
4 Mtr. schwarzen Zort
zu verkaufen.
Briggies, Bialen.

Herzliche Bitte
als im Namen des
Allmächtigen.
Wer tut sein Herz auf
und gibt sein Haus oder
Gemeinschafts-Saal für Zion.
Das neue Jerusalem. Offbg.
21, 2. Mathäi 21, 5. 6 und 5, 8
u. 5, ja, 8, 3. Jer. 40, 9, 52,
1 u. 7, u. 14, 32. Hebräer 12,
14, 22 bis 24. Römer 8, 14,
11, 26. Offbg. 14, 12 u. Psalm
50, 2. 1. Kor. 7, 40. Ev. Joh.
8, 32. Sach. 14, 7. Jer. 9, 22.
Ev. Joh. 3, 13. Gleichzeitig:
Wer kann u. möchte den sehr
geringen Knecht Gottes in
sein Herz und Haus bis zum
11. Mai zur Herberge nehmen
für nötige Entschädigung?
Bewonnene Ver. der Heiligen
als Sammlung (für alle Kinder
Gottes) finden statt bis zum
11. Mai an allen Sonntagen
nachm. 2 Uhr (no begonnen).
Geistl. Leiter: Bion-Brunder-
Missionar **Ed. Schlick**. (Zu
finden bei der Heilsarmee.)
Mathäi 17, 10, 11 und 12
u. 11, 14. Mat. 3, 23. Daniel
7, 18 u. 27. Joel 2, 2 u. 3. v.
1. Joh. 5, 3.
Siedelstadt. Schule.
Schulbeginn für die
Anfänger und Knaben
Klasse VI. **Donnerstag,**
den 20. April, 10 Uhr
vorm., für die übrigen
Klassen 8 Uhr. **Kutz.**

Aktiengesellschaft

für

Landwirtschaft u. Industrie

Hauptkontor:
Werftstrasse
gegenüber der Gasanstalt

Stadtkontor:
Bäckerstrasse 1/2

Drahtwort: „ALI“

Fernspruch
No. 381 und 382



LIEFERT:

Landwirtsch. Maschinen u. Geräte
Vollständige Industrieanlagen
Dampf-
und Motorpflüge, Raupenschlepper,
Feld-, Forst- und Industriebahnen
Stahl- u. Eisen-
Kraftfahrzeuge
Technische Bedarfsartikel
Oel und Fette
Feuerwehrgerät u. Ausrüstungen

Ersatzteil-Lager! **Tüchtige Monteur!**

Moderne Reparaturwerkstätte für

Landwirtschaftliche u. Industriemaschinen
Kraftfahrzeuge

Apollo Urania
Heute und morgen
Anfang 4 1/2 Uhr
Strandgut
der
Leidenschaft
Filmdrama
von der Wasserkante
mit **Margarete Lanner**
Die Geschichte
des
weißen Hauses
Schauspiel, sehr spannend

Kristal
sechste (letzte) Episode
**Unheimliche
Mächte**
mit **Elmo Lincoln**
In den Krallen
der Geier
Hochstapler-
Sensationsfilm

Goethe-Bund-Memel
15. Vortrag.
Freitag, den 21. April, abends 8 Uhr
in der Aula des Luisen-Gymnasiums
Dr. Marcuse-Berlin:
Nietzsche und Strindberg
Eintritt: Mitglieder 10 Mk., Nichtmitglieder 20 Mk.
Stehplatz 6 Mk. (nur an der Abendkasse.)
Vorverkauf in der Buchhandlung von
Robert Schmidt Nachf., Börse.

Zeugen gesucht!
Zeugen, die bei dem Auto-Unfall am 12. d. Mts.
abends gegen 6 Uhr, in der Sibauerstraße zuge-
fahren waren, insbesondere die **Dame im gelben Kitt**
werden gebeten, ihre Adresse beim **Herrn Rechtsanwalt Dr. Michelson**, Schützenstraße 1
anzugeben.

Pierach Kundt & Co.
Kunstgewerblich
» » Möbelfabrik. »

**Schneider-Eintaufs-
Genossenschaft Memel**
E. G. m. b. H.
Freitag, den 21. d. Mts.,
abends 7 1/2 Uhr.
Restaurant Gerlach,
Fischerstraße.
Tagesordnung:
Besprechung wegen Auf-
lösung der Genossenschaft.
Das Erscheinen sämtlicher
Mitglieder ist dringend er-
forderlich.
Der Vorstand.
**Bäckergefellens-
Brüderschaft**
Die Gartenausgabe
zum Stiftungsfest findet
nicht wie beabsichtigt an
der Abendkasse, sondern
am **Mittwoch, den 19. April,**
im Verlammlungslokal bei
König statt.
Der Vorstand.
Reintierzuchtverein.
Verteilung von Land Mit-
woch, abds. 6 Uhr. Sprech-An-
nachmittag mitbringen.



Heute nachm. 4 Uhr
bei Steppatal.
Sterbetafel
der
Schuhmacher-Innung
General-Versammlung
Montag, den 24. April 1922
„Brennender Hof“,
Polangenstr.
Wir weisen darauf hin,
dass diese Versammlung
Rückblick auf die Zahl
erscheinener Mitglieder
schlußfähig ist.
Der Vorstand.
Ein Paar ganz neue
Laftschuhe
Größe 38, zu verkaufen
Hofstraße 2

Kammer-Licht-Spiele

Einmaliges Auftreten

Heute:
Ufa-Grossfilm
**Schatten
der Vergangenheit.**

Heute:
Decla-Abenteurerfilm
Weltstadtbanditen

von
BRUNO KASTNER

Beginn: 7 1/4 Uhr abends.
Vorverkauf: Mittwoch vorm. 11-1 Uhr, nachm. ab 5 Uhr.

Preise: 25.—, 20.—, 16.—, 12.—, 10.—, 9.—, Stehplätze oben 9.—, unten 7.—
Ehren- und Freikarten ungültig.

Kreistag des Landkreises Memel

(Schluß des Berichts aus der vorigen Nummer)

Wahlen

Nr. 10. Punkt wurde die Wahl eines Schiedsmannes für den Schiedsmannsbezirk vorgenommen. Der Schiedsmann für den Bezirk, Besitzer Bruderslins aus Saimen, ist verzogen. Die Schiedsmannsgeschäfte werden zurzeit durch den Stellvertreter Besitzer Nieße aus Martinsdorf geführt. Der Kreistag faßte den Beschluß, Nieße als Stellvertreter zu lassen und als Schiedsmann den Besitzer Wenskus aus Truschellen zu bestimmen und, falls dieser ablehnen sollte, den Besitzer Kurichat aus Makmajahnen.

Darauf wurde zur Wahl von Vertrauensmännern zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtsbezirke Memel und Saimen geschritten. Der Kreistag nahm einstimmig die Wiederwahl vor. Die anwesenden Besitzer, auf die Wiederwahl gefallen war, waren diese an.

Vorher man in die Beratung des Haushaltsplans für 1922 eintrat, trat als 9. Punkt zuerst vorgenommen werden sollte, wurden für folgende Bezirke, da die Amtszeit ihrer Schiedsmänner beim Stellvertreter abgelaufen war, die Schiedsmänner und Stellvertreter wiedergewählt:

Bezirk 1: Schiedsmann Schuischel, Besitzer, Patrajahnen; Stellvertreter Pohlmann, Präzident, Dt. Grottingen.

Bezirk 2: Schiedsmann Janis Poneitis sen. (erst jun.), Wirt, Saimen; Stellvertreter Martin Kojellis, Wirt, Saimen-Ponell.

Bezirk 3: Schiedsmann Wollmann, Gutbesitzer, Kollaten; Stellvertreter v. Morstein, Besitzer, Saimen.

Bezirk 4: Schiedsmann Weigel, Förster, Mantagen-Försterei; Stellvertreter: Heinrich Tiedeks, Gemeindevorsteher, Mellneragen.

Bezirk 5: Schiedsmann Martin Kojellis, Wirt, Saimen-Ponell; Stellvertreter: Michel Jafuske, Wirt, Witaunen.

Bezirk 6: Schiedsmann Adam Bruderslins, Saimen; Stellvertreter: Anias Nieße, Besitzer, Martinsdorf.

Bezirk 7: Schiedsmann Lapitis, Besitzer, Eglienen; Stellvertreter: Martin Veruleit, Besitzer, Saimen.

Bezirk 8: Schiedsmann Butskowik, Besitzer, Wirtkuten; Stellvertreter: Michael Labrenz, Besitzer, Kruden-Görge.

Bezirk 9: Schiedsmann Mertins, Altfürer, Daupern; Stellvertreter: Paul, Besitzer, Saimen.

Bezirk 10: Schiedsmann Richard Gilde, Besitzer, Thaleiken-Jakob; Stellvertreter: August Günter, Gastwirt, Buddelshemen.

Bezirk 12: Schiedsmann Janis Gwidits, Besitzer, Gibbischen-Martin; Stellvertreter: Michel Dumins, Besitzer, Saimen.

Bezirk 15: Schiedsmann Klein, Besitzer, Druden; Stellvertreter: Witalan Klatt, Lehrer, Witaunen.

Bezirk 16: Schiedsmann Michel Angullis, Wirt, Schwentwofarren; Stellvertreter: Daniel Danaghat, Lehrer, Schwentwofarren.

Bezirk 17: Schiedsmann Schmidt, Rentier, Saimen; Stellvertreter: Michael, Lehrer, Witaunen.

Bezirk 18: Schiedsmann Martin Greiczus, Besitzer, Stankeiten; Stellvertreter: Michel Stubra, Besitzer, Deegeln.

Bezirk 19: Schiedsmann Preus, Besitzer, Pökeiten; Stellvertreter: Johann Müller, Besitzer, Pökeiten.

Bezirk 20: Schiedsmann Michel Jurgeit, Besitzer, Witaunen; Stellvertreter: Johann Döring, Besitzer, Saimen.

Bezirk 21: Schiedsmann Pfeisch, Fischwirt, Schwarzort; Stellvertreter: Oscar Göpner, Wirtmeister a. D., Schwarzort.

Bezirk 22: Schiedsmann Fritz Froel, Fischwirt, Nidden; Stellvertreter: Michel Peltis, Fischwirt, Nidden.

Bezirk 23: Schiedsmann Nib, Dänenmeister, Süder Spitze; Stellvertreter: Muskate, Dänenmeister, Erlenhorst-Süder Spitze.

Zu der

Beratung des Haushaltsplans 1922

Der Landrat Dr. König führte dazu aus: In den letzten Jahren habe sich die Staatsverwaltung immer schwieriger gestaltet. Nach seiner Meinung könnte ein Entwurf, der nur noch allgemeine Richtlinien enthält, jeder der Kreistagsabgeordneten wisse wohl aus eigener Erfahrung, wie schwer es jetzt ist, Pläne für das kommende Jahr zu entwerfen. Den Ausführungen des Bürgermeisters Schütz im „Memeler Dampfboot“ könne er sich nur anschließen. Bei dem jetzigen Haushaltsplan habe man sich bemüht, den Maß der Teuerung Rechnung zu tragen. Für 1922/23 sei eine Kreisabgabe von 210 Prozent der Kreisabgaben vorgesehen. Bei der Berechnung der Kreisabgaben sei der Kreisausstoß sehr vorsichtig gewesen. Die Steuerer-

anlagung werde ja immer unsicherer und es sei deshalb Vorsicht am Platz gewesen. Die Haupteinnahmen im folgenden Jahr würden wohl aus den Grunderwerbsteuern und den Zuwachsteuern bestehen, die im Verhältnis zum Jahre 1921 bedeutend überschritten seien. Bei den Abmachungen mit der Stadt Memel, die bei Chausseebauten u. a. sich mit einem festen Prozentsatz beteiligen müsse, sei man sehr vorteilhaft weggekommen, auf jeden Fall besser, als wenn der Landkreis auf eine einmalige Abfindungssumme eingegangen wäre. Die Einnahmen und Ausgaben hätten sich selbstverständlich bei dem jetzigen Haushaltsplan automatisch bedeutend erhöht. Neue Einnahmen würden zustießen durch die Schenkungssteuer, die bei den 80 vollqualifizierten Wirtschaften mit 200 000 Mk. noch verhältnismäßig niedrig angelegt sei. Von neuen Ausgaben seien zu erwähnen die Mehrbelastung um 160 000 Mark bei den Invalidenrenten. Auch seien die Kosten der Landespolizei erheblich gestiegen. Ueber 54 000 Mk., die ebenfalls neu im Etat erschienen, habe er schon gesprochen bei der Aufnahme des Darlehens in Punkt 2.

Es erfolgte nun die Einzelberatung des Etats. Bei der Grundstücksverwaltung des Grundstücks Bärenstr. 9 fragte Besitzer Wirsch, ob von diesem Grundstück der Kreis keine höhere Miete bezöge, worauf der Landrat erwiderte, daß ihm für seine Dienste, die er dem Kreis leiste, bisher die Wohnung zu einer niedrigen Miete überlassen worden sei.

Der Vorredner erklärte, daß er bei seiner Anfrage von der irrigen Annahme ausgegangen sei, daß der Staat dem Kreis die Miete für dieses Grundstück bezahlen müßte.

Zum Kapitel Kreisvilla Schwarzort ergab sich, daß der Kreis beabsichtigt, diese Villa vom Herbst ab an die Gemeinde Schwarzort zu vermieten und dadurch die im Etat eingestufte einmalige Ausgabe von 10 000 Mark ersparen würde.

Zu Kapitel 4, das u. a. einen Beitrag des Kreises zu der Arbeitslosenversicherung für das Memelgebiet von 6500 Mk. vorsah, ergriff Abg. Brokatis das Wort und wandte sich gegen die Belastung dieser Staatsposition. Er sei der Ansicht, daß auf dem Lande Arbeitskräfte genug seien und durch die Unterhaltungen nur die arbeitslosen Elemente vom Lande in die Stadt gelockt würden. Der Landrat erklärte, eine etwaige Streichung dieser Position aus dem Haushaltsplan als unzulässig beanstanden zu müssen. Gleichwohl stellte Abg. Reizgus einen entsprechenden Antrag, der auch angenommen wurde. Der Vorsitzende erklärte darauf, daß er diesen Beschluß beanstandete.

Bei dem Gemeindegewebhaus wünschten einige Abgeordnete, daß man die Ersparnis bei der eben erwähnten Arbeitslosenversicherung an die Kreisvilla zu diesem Kapitel auslagern solle, wodurch der für Gemeindegewebhaus verfügbare Betrag auf 28 500 Mark teige.

Der Kreistag faßte entsprechenden Beschluß, mit der Maßgabe, daß, sofern die 6500 Mk. für den Gewebhaus nicht frei würden, dieser Betrag bei der Grunderwerbsteuer erübrigt werden solle.

Damit war die Etatsberatung zuende.

Zu den Punkten 12 und 13, die Vervollständigung der Liste der zu Amtsvorsteher geeigneten Personen und Neuwahl der Amtsvorsteher für die Amtsbezirke Gr. Jagichen, Witaunen und Truidellen, sowie Verschiedenes vorkam, wurde die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

Aus dem Amtsblatt Neuregelung der Ausfuhrgebühren

Auf Vorschlag des Landesdirektoriums und gemäß der Beschlußfassung der Kommission I und V des Staatsrats werden die in § 2 Nr. 3 der Verordnung vom 7. Oktober 1921 festgesetzten Ausfuhrgebühren vorläufig wie folgt erhöht für: Ferkel (bis zum Gewicht von 40 Kg.) pro Stk. statt 40 Mk. 80 Mk., Käfer (bis zum Höchstgewicht von 65 Kg.) pro Stk. statt 100 Mk. 200 Mk., Schweine (für Gewicht von über 65 Kg.) pro 50 Kg. statt 200 Mk. 400 Mk., Rinder pro Stk. statt 30 Mk. 90 Mk., Rinder pro 50 Kg. statt 75 Mk. 150 Mk., Schafe pro Stk. statt 30 Mk. 60 Mk., Wild und Wildpret, mit Ausnahme von Hasen und Fehrwild pro 50 Kg. statt 100 Mk. 200 Mk., Gänse pro Stk. statt 2 Mk. 4 Mk., Federwild pro Stück statt 1 Mk. 2 Mk., Magermilch pro Liter statt 10 Pf. 20 Pf., Vollmilch pro Liter statt 20 Pf. 50 Pf., Butter pro 50 Kg. statt 400 Mk. 1000 Mk., Käse pro 50 Kg. statt 200 Mk. 500 Mk., Gänse und Puten pro Stück statt 7,50 Mk. 15 Mk., Enten pro Stück statt 5 Mk. 10 Mk., Hühner pro Stück statt 3 Mk. 6 Mk., Reuherl pro Stück statt 1 Mk. 2 Mk., Blaubeeren, Preiselbeeren, Himbeeren pro 50 Kg. statt 100 Mk. 200 Mk., anderes Obst pro 50 Kg. statt 5 Mk. 10 Mk. Die Ausfuhr von Ferkeln (bis zum Gewicht von 40 Kg.) wird bis zum 31. Mai 1922 gesperrt.

Memelgau und Nachbarn

Die Abschleppung des Motorschiffes „Gasolina“

Ueber die Abschleppung des bei Nidden gestrandeten, in Danzig beheimateten polnischen Motorschiffes „Gasolina“, die wir bereits in unserer Dierummer meldeten, erhalten wir noch folgenden ausführlichen Bericht:

Nidden, 18. April. Am Mittwoch, den 12. April traf ein großer Schlepper mit Prumm, einer Hamburger Bergungsgesellschaft gehörig, in Nidden ein, um die Ladung der gestrandeten „Gasolina“ zu löschen und eventuell das Schiff abzuschleppen. Umweit der Unfallstelle ging der Bergungsdampfer vor Anker. Während der Verhandlung zwischen Berger und Kapitän erhielt letzterer von seiner Direktion telegraphische Anweisung, vor der Hand nichts zu unternehmen, da die Direktion mit zwei eigenen Bergungsdampfern unterwegs nach Nidden sei. Der Hamburger fuhr unverrichteter Sache wieder ab. Da Kapitän und Mannschaft das Schiff verlassen hatten, stellte der Niddener Strandvogt eine 3 Mann starke Wache auf das Schiff. Am nächsten Tage vormittags trafen 2 Herren der „Baltic“-Versicherung Königsberg in Nidden ein, um 5 wertvolle Kisten von der „Gasolina“ zu bergen. Aus dem Konnolement war zu ersehen, daß darin große Werte verpackt waren. Der Inhalt bestand aus Rauchwaren, und zwar Zitis, Wader und Fische, und war mit sage und schreibe 5 Millionen Mark bei obiger Gesellschaft versichert. Empfänger war die Rauchwaren- und Fellverwertungsgesellschaft Memel. Diese Ladung lag auch im Wasser, wurde aber auf Anraten der Herren von der Versicherung durch den Strandvogt geborgen. Der Kapitän war sehr schwer zur Bösung zu bewegen. Ueber Nacht wurden die Kisten in der Strandvogtei untergebracht.

Am 14. früh trafen zwei starke Schlepper unter Diplomingenieur Anton Dunin, Direktor der Verwaltung Wabitaufassigen Eisenbahn-Gesellschaft Danzig, und Direktor Buchholz von der Bergungsgesellschaft in Nidden ein. Direktor Buchholz verlangte die geborgenen Kisten vom Strandvogt und von der Versicherung zurück. Sie wurden ihnen aber nicht zurückgegeben, sondern in einem bereitstehenden Fischerkahn in Begleitung der beiden Herren nachmittags um 3 Uhr nach Memel geschafft. Die „Gasolina“ hatte durch das Aufschlagen auf den feinsten Grund ein ziemlich großes Loch im Boden erhalten. Dadurch war der Laderaum unter Wasser geraten. Dampfmaschinen entfernten nach mehrstündigem Pumpen das Wasser aus dem Raum. Das Loch wurde mit Moosjäte, Zement, Segeltuch und Brettern verstopft.

Nach der Abdichtung begann die Löschung des Schiffes. Auf Befragen des Kapitäns, was er denn eigentlich geladen habe, gab er die Antwort: Nur Fischmehl. Das Fischmehl, engl. Fabrika in 1 Pfund-Paketen zu 100 in leichten Kisten verpackt, war vollständig voll Wasser gezogen. Während des Löschens gröhren die Padungen und Mehl und Kistenbretter bildeten einen großen Haufen Leipziger Allerlei. Nun kamen große Körbe, Ballen und Kisten an die Reihe. Diese wurden rücksichtslos von den Bergungsmännern aufgefressen und fast mit Gewalt aufgetrieben. Auf Befragen des Direktors, weshalb die Kisten aufgefressen werden, erhielt er zur Antwort: Wer soll die schweren Kisten heben. In Wirklichkeit schien es jedoch nur aus Neugierde zu geschehen. Und was für den die Padungen zutage? Große Ballen Seide und Tuche, sowie große Rollen, die von farbigen Stoffen beladen waren. Es war eine Schande, wie man mit diesen Sachen umging. Alles lag kreuz und quer im Schleperraum. Nachdem ein großer Teil der Ladung in dem auerliegenden Schlepper geborgen war, begann man am Karfreitag mittags mit dem Abschleppen. Das Wetter war sehr günstig. Die See lag wie ein Spiegel. Am Nachmittag wachte eine große Menge Niddener Einwohner dem Schauspiel bei. Interessant war es auch zuzuhören und anzusehen, wie Maschinen und Mannschaft auf das Kommando des Direktors sich ins Zeug legten. Zoll um Zoll ging's am Anfang vorwärts. Die flossalen Schrauben lösteten immer mehr den flachen Schiffsboden, bis endlich nach stundenlangen Schaffen der Schiffskörper wieder auf See schwamm. Die ziemlich breite Sandbank wurde nachts genommen und am Sonnabend früh waren Berger und Schiff mit allem nach Danzig unterwegs.

Uns Niddener kam das ganze Schiff mit Kapitän, Mannschaft und einem Passagier (Engländer) sehr verdächtig vor. Der Kapitän war sehr verschwiegen. Die Disziplin unter der Mannschaft ließ viel zu wünschen übrig. Nur zwei Mann der Mannschaft waren besonders tüchtig und gingen dem Kapitän zur Hand. Diese beiden sprachen deutsch. Die übrigen haben schon auf See vor der Strandung verregnet. Zwei Leute fuhrten sogar mit einem Fischerkahn zum polnischen Konsulat nach Memel um ihren Kapitän anzufahren. Der englische Passagier ließ kleine Andenken bei einigen Niddener Wirten zurück. Die „Gasolina“ war übrigens 8000 Meter nördlich von Nidden gestrandet.

Rittergut Wronowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreuzer Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

12. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Fügung des Schicksals — hast du gesagt, mein Kind; alles was recht ist. Aber meine Sorge um eine passende Gattin für den jungen Herrn dürfte doch überflüssig sein. Denn sieh mal, das ist ja gerade das Großartige — keinen Schritt brauche ich zu tun, kein Wort brauche ich zu fremden Menschen darüber zu reden, alles hab ich schon vorher mit dir abgemacht. Und ist es endlich soweit, dann ersparen wir uns eine Unmenge Rederei und Lauferei. Denn meinen wertvollen väterlichen Segen, daß du eine Freifrau von Schill wirst, gebe ich dir der Einfachheit halber schon heute.“

Da erhob sich seine Tochter aus dem Klubfessel und strich mit einer unerkennbaren lächelnden Schärfe im Klang ihrer Stimme.

„Bemühe dich nicht, Papa — denn ich werde den Affessor von Schill nie heiraten.“

Und als der Vater entsetzt den Zigarrenstummel in den Aschenbecher stopfte und abermals zu längerer Rede ansahen wollte — hob sie leicht die Hand gegen ihn:

„Niemals! Du weißt — ich bin dir von ganzem Herzen dankbar für all die Liebe und Fürsorge, die du mir stets bewiesen hast und die auch immer einen großen Teil deiner Gedanken in Anspruch nimmt. Und wenn du hier heute morgen dies Heiratsprojekt zur Sprache gebracht hast, dann weiß ich ganz genau, daß auch diese Idee einzig und allein deiner Sorge um mich entspringt. Diese Erkenntnis war aber auch für mich der einzige Grund, daß ich dich solange angehört habe. Widerspruchslos angehört. Denn sonst, überlege mal, Papa — stecht in diesem ganzen Plan nicht ein klein bißchen Unwürdigkeit? Eine Unwürdigkeit, die ich begehen würde, wollte ich dir meine Einwilligung dazu erklären.“

Aber ich bin ja überzeugt — du hast nur Scherz gemacht. Denn du mußt ja deine Tochter kennen; und mußt wissen, ich bin nicht das Mädchen, mich einem Manne anzubieten oder gar an den Hals zu werfen oder zumindest glücklich zu sein, wenn er sich gnädig herbeiläßt, um meine Hand anzubalten. Du hast mich ja auch vielzuletz zur Selbständigkeit erzogen. In allen Lebensdingen und in allen Lebenslagen. Und gerade in diesen wichtigsten Fragen, die es für mich gibt, sollte ich meine Selbständigkeit so absolut aufgeben?“

Aufgeben? Wer spricht denn davon, Irene, daß du dich nun einfach, — wie ich es einmal in einem Roman so schön gelesen habe —

zu einem willenlosen Objekt väterlicher Tyrannei machen lassen sollst? Ich wäre doch wahrhaftig der Letzte, so was von dir zu fordern. Ich habe mir nur gehorsamst erlaubt, dir alle Vorteile einer solchen Verbindung klarzumachen, und hab nebenbei auch ganz bescheiden meiner Freude Ausdruck gegeben, wie famos alles zusammen klappt. Die äußeren Verhältnisse meine ich. Und jetzt kommt du stolz wie ein Pfau daher und schiebst mir Motive unter, an die ich nicht im bizigsten Fieber gedacht hätte. Laß doch die Kirche im Dorf, Irene. Stolz ist für ein Mädchen eine schöne Sache. Vielleicht die allerbeste. Und darum bin ich weit davon entfernt, dir diesen Stolz zu nehmen. Also, was willst du eigentlich von mir und worüber erregst du dich?“

Während er sprach, war sie dicht zu ihm herangeraten und machte sich an einem der Rockknöpfe zu schaffen; drehte ihn spielerisch hin und her. Schon als Kind hatte sie das an sich gehabt und wußte: der Vater liebte das und es dauerte nicht lange — mochte er noch so erregt und noch so zornig sein — bis er ihr mit der Hand liebevoll über das Haar strich.

Und sie erwiderte ruhig und gelassen und mit einem kleinen verführerischen Lächeln:

„Sieh mal, Papa, das mußt du verstehen: — hätte ich den Affessor von Schill irgendwo in einer Gesellschaft kennen gelernt und wäre seine Vermögenslage derart gewesen, daß er lediglich der Stimme seines Herzens folgen dürfte, und wäre dann seine Wahl auf mich gefallen und ich liebte ihn — weshalb hätte ich nicht seine Frau werden sollen? Aber die Zwangslage, in der er sich augenblicklich befindet, auszunutzen und durch sie mir den adligen Namen eines ungeliebten und gleichgültigen Mannes erringen, — wach! eine sonderbare Idee? Aber sicherlich — du hast nur deinen Scherz mit mir getrieben. Davon lasse ich mich nicht abbringen. Daran glaub' ich nun einmal. Denn nicht wahr, Papa, — wir sind doch beide Menschen, die etwas von sich halten und die Selbstachtung besitzen. . . . und dann gibt man sich doch nicht zu solchen Dingen hin!“

Aber um aus dieser Unterredung wenigstens ein Resultat zu ziehen: — gestaltet sich die wirtschaftliche Lage dieses Herrn von Schill durch den Tod seines Vaters wirklich so ungünstig, wie du es mir darstelltest, und wird er zukünftig den Verlust der drei Vorwerke wirklich so schwer empfinden, wie es nach seiner Charakterbildung, die du mir vorhin gabst, wahrscheinlich ist — dann hilf ihm doch so! Ohne irgend welche selbstsüchtigen oder zumindest persönlichen Nebenabsichten!“

Dieser Ausgang war so unermittelt, daß der Kommerzienrat doch ein paar Atemzüge Zeit brauchte, um wieder im Bilde zu sein. Ohne daß er es wollte, und doch unter der direkten Einwirkung seines Rockknopfes, an dem die Tochter immer noch hin und her drehte, strich er ihr über das Haar und schüttelte den Kopf.

„Wie siehst du das in deinem Kopfe bloß aus, Mädel? Wie eine Hand voll Fische springen dir die Gedanken durcheinander. Ich will dich mit diesem Jüngling verheiraten, und du weißt darauf nichts Besseres, als mir allerlei philanthropische Pläne aufzuhalsen. Helfen soll ich ihm? Weicht gesagt — als ob sich solch ein Mensch von einem Fremden — und ausgerechnet noch dazu von mir! — helfen ließe! Mächt' mich wohl schön ansehen, wenn ich das riskieren wollte. Und vorausgesetzt, er ginge mit mir nicht zum nächsten Schutzmann, so würde er zumindest — ich habe so meine Ahnungen — irgend eine Möglichkeit finden, mich höchst unsanft und plötzlich aus seiner nächsten Nähe zu entfernen.“

Sie aber ließ sich von solchen Zweifeln nicht anstecken. Sie gab seinen Rockknopf frei und trat einen Schritt zurück und versehte mit einem abermaligen leisen Hochziehen der Schulter:

„Das kommt nur darauf an, wie du es anstellst, Papa. Ich bitt' dich nochmals; — gib ihm die Möglichkeit, seine Vorwerke unter günstigen, meinerwegen sogar für uns ungünstigen Zahlungsbedingungen zurück zu erwerben. Siehst du — ich kenne ihn ja nicht und werde ihn möglicherweise nie zu Gesicht bekommen und traug' auch kein Verlangen danach. . . . Aber wenn du das tätest und ihm irgendwie hilfsreich beistünden wolltest — dann würde ich mich freuen! Sehr freuen, Papa. Und würde es wie eine gewisse Befreiung empfinden. Denn ob du mit der Uebernahme der Vorwerke von Wronowo auch tausendmal im Recht gewesen bist und ob du dem alten Freiherrn damit sogar einen großen Dienst erwiesen hast. . . . Ich kann mir nicht helfen und werd das peinliche Gefühl nicht los, als ob du dich da zu einer Sache hergegeben hast, die deiner nicht ganz wert ist. Also überleg' nur, Papa, und such' ein wenig — was auf, du wirst ihn schon finden, denn du bist ja so klug und so gut.“

Also eine Viertelstunde hatte der Affessor von Schill nach seiner Ankunft im Wronowor Herrenhause der Wirtschafterin Frift gegeben, den säumigen Inspektor herbeizurufen. Diese Viertelstunde war noch nicht verfloßen, als es an der Tür klopfte.

Der Herr, der das Zimmer betrat, die Tür wieder hinter sich zugug, sich kurz verneigte und dann abwartend stehen blieb, war der Vertreter eines ausgesprochen slavischen Typs. Glänzendes, dichtes, in die Höhe getheiltes dunkles Haar, etwas niedrige Stirn, vorspringende Backenknochen, das Gesicht nach unten etwas spitz zulaufend, leicht gebogene Nase, große schwarze, feucht schimmernde Augen, lüh geschwungene finnische Lippen. Dazu übermittelgroß; von schwer zu bestimmendem Alter; schlank, fast hager.

(Fortsetzung folgt)

2. Schwarzort, 18. April. [Die Notlage der Fischer.] In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden die hiesigen Fischer durch den von Gans zu Gans gehenden Auf: „Es kommt!“ aus dem Schlafe gerüttelt. Und in der Tat, als man auf das Gaff sah, ging schon das Eis die Neuhafenstraße entlang an Schwarzort vorbei. Ein Jammer und Stöhnen ging durch die Reihen der Fischer, und dies nicht ohne Grund. Die hiesigen Fischer hatten am Sonnabend ihre fahrenden Gezeuge nach einer Pause von nahezu 7 Monaten zum Teil wieder eingeseht und man war allgemein der Meinung, daß das Eis sämtliche Gezeuge mitnehmen werde. Die Kähne wurden flott gemacht und fort ging's mitten in den Nacht auf's Gaff, um zu bergen was noch zu bergen war. Als man an die Gezeuge kam, konnte man erstensherweise feststellen, daß das Eis so ziemlich die Fahrinne entlang gegangen war. Die in der Fahrt stehenden Warten waren naturgemäß sehr mitgenommen. Einzelne Fischer haben durch das Eis aber größeren Schaden erlitten, da auch Stücke von Netzen mitgerissen sind. Von großen Verdiensten der Fischer kann unter solchen Schicksalsschlägen natürlich keine Rede sein. Die Frage, wie lange man noch bei solchen Zuständen aushalten kann, bewegt einige Fischer. Die großen Ausgaben für Garne, Netze, Kleider usw. drücken sie einfach damit ab. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die maßgebenden Stellen bald Hilfe schaffen. Die Fischer brauchen Beihilfen zur Bewilligung der Fischereiarbeit. Das könnte durch Bildung eines Fonds zur Deckung von Schäden, die durch Stürme und Naturgewalten verursacht werden, geschehen. Es wird hier nicht verstanden, daß von maßgebender Stelle auf ein entsprechendes Bittgesuch der Vertreter des hiesigen Fischereivereins geantwortet wurde: „Ja, Schwarzort ist doch ein Baderort. Die Fischer haben schöne Häuser und erzielen im Sommer gute Einnahmen. Eine Unterstützung ist deshalb nicht angebracht.“

* Danzig, 18. April. [Der betrunkene Sowjetdelegierte.] Am gestrigen Vormittag bemerkte man, wie die „Danz. Allg. Ztg.“ schreibt, auf einer Bank auf dem Bahnhofs einen elegant gekleideten Herrn, der anscheinend so voll süßen Weines war, daß ihm die Gedankenerbindung mit seiner Umwelt abhanden gekommen war. Ein Bahndiener versuchte eifrig den Betrunkenen wieder in eine einigermaßen annehmbare Haltung zu bringen. Das erregte bald Aufsehen und auf Befragen erzählte der Bahndiener die tragikomische Geschichte des Schläfers. Er sei ein Delegierter der Sowjetregierung und sei auf dem Wege nach Genua. Er sei von Petersburg angekommen, habe Danzig einen kleinen Besuch abgestattet und wolle nun weiter. Der Besuch Danzigs habe ihn aber so angegriffen, daß man nicht wisse, was man mit ihm anfangen solle. Aus seinen Pöfen und Ausweisen

gehe tatsächlich hervor, daß er russischer Delegierter und von Beruf Kesselflicker sei, sowie daß er nach Genua wolle. Weiteres wisse man nicht. Und in Ehrfurcht betrachtete man sich diesen Großen aus Russland, diesen würdigen Vertreter, der von Welt und Menschen nichts mehr zu wissen schien.

* Danzig, 11. April. [Der polnische Kampf gegen die Spielbank.] Wie bekannt, hat sich vor einigen Wochen hier eine polnische Vereinigung zur Bekämpfung des Zoppoter Spielklubs gebildet. In der damals veröffentlichten Entschliessung war die Forderung einer schwarzen Liste angedroht worden, auf die die Namen derjenigen Polen setzen sollte, die den Spielklub in Zoppot betreten. Strafwürdig sollte die Veröffentlichung dieser schwarzen Liste in den polnischen Zeitungen wirken. Heute beginnt nun die „Gazeta Gdanaska“ mit der Veröffentlichung der ersten schwarzen Liste, die nur einen Namen aufweist, der aber in der polnischen Kolonie Danzigs besonders schwer wiegt. Unter der Ueberschrift „An den Pranger“ gibt die „Gazeta Gdanaska“ bekannt, daß der Direktor der polnischen Staatskasse in Danzig, Leon Mikolajczak, in der Zeit nach der Begründung der Liga zur Bekämpfung des Zoppoter Spielklubs die Räume des Klubs betreten und auch gespielt hat. Das Blatt sagt: Herr M. hatte als Leiter der polnischen Staatskasse in Danzig die Aufgabe, den Kurs der polnischen Mark zu festigen; seit Amt fakte er aber dahin auf, daß er die polnischen Noten in das Maul des deutschen Molochs in Zoppot warf und mit seiner Anwesenheit im Spielklub auch andere Polen verleite. Es tut uns leid, daß wir diesen Namen als ersten auf die schwarze Liste setzen müssen; aber gerade dieser hohe polnische Beamte war dazu berufen, den guten polnischen Namen im Gebiet der freien Stadt Danzig zu schützen. Infolge der Beschüsse werden wir den Kampf gegen den Spielklub mit den schärfsten Mitteln fortsetzen.

* Aus Litauen. [Die Feuerung in Litauen.] Das Kommando „Gho“ meldet: Wie zu erwarten war, hat die wachsende Feuerung in Litauen auf Anregung des litauischen Ministeriums des Innern eine besondere Beratung unter Teilnahme von Vertretern der Regierung, der Behörden und Genossenschaften veranlaßt. Die Beratungen führten zu folgenden Beschlüssen: Es müssen Schritte zur Eröffnung von öffentlichen Lagern und Kaufhäusern für die Versorgung der breiten Bevölkerungsmassen mit Lebensmitteln zu erweichlichen Preisen unternommen werden. Es wurde der Wunsch geäußert, daß der Eisenbahntarif für die Zufuhr von Lebensmitteln des täglichen Bedarfs aus der Provinz in die Zentren verringert werden müsse. Es sollen Maßnahmen gegen die ungesetzmäßige Zufuhr von Lebensmitteln aus Litauen getroffen werden. Nebenbei wird der Wunsch geäußert, daß die Lebensmittelzufuhr aus Litauen nach Möglichkeit bis auf ein Mindestmaß verringert wird. Es sollen

Schritte zur demnächstigen Einberufung einer Konferenz von Vertretern der Genossenschaften und Selbstverwaltungen zur Herstellung einer geregelten und gesunden Verpflegungspolitik in Litauen unternommen werden.

* Riban, 12. April. [Ueber einen grauenregen Morb] wird aus dem Kreise Grobin berichtet, wo im Dorfe I. mare der 68jährige Jahn Gelle und seine 58jährige Tochter G. Gelle von drei unbekannten Personen ermordet und die Frau Jahn Gelle, Marie, schwer verwundet worden sind. Die Mörder haben nur eine silberne Uhr mitgenommen und die übrigen Verbstücken angerührt. Die Verwundete hat ihren Sohn Ernst in Verdacht, mit der Verteilung des Besitzes nicht zufrieden gewesen sei und droht hatte, sich zu rächen. Der Verdächtige befindet sich im Haft.

Kleine Chronik

Der Ordinarius der Anatomie an der Hamburgischen Universität Prof. Dr. Friedrich Meves (gebürtig aus Kiel), hat den Ruf Königsberg als Nachfolger Franz Reibels angenommen.

Der Senior der sipprenkischen Landschaftsräte, Wilhelm Hofstädter, früher auf Stadthausen, ist am Sonnabend in seinem 82. Lebensjahre auf dem Hofen im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Der Verstorbene hat als Landschaftsrat des Landschaftskreises Tappan sich in 33 Jahren, von 1880 bis 1913, hohe Verdienste um Ausbau der sipprenkischen Landschaft erworben.

Die Maul- und Ruhr-Epidemie ist im Kreise Fr. Pöll wieder von neuem ausgebrochen und zwar auf dem Gehöft des Hofbesizers Herrn Viehke-Groschen.

In dem Schwurgerichtssaal des Landgerichts zu Braunsbrach Feuer aus, das mit rasender Schnelle um sich griff und dritten Stock sowie den Dachstuhl vollkommen zerstörte und das am Standort des Hauptgebäudes stark beschädigte. Die Ursache Brandes ist vermutlich auf die schadhafte Feuerung in dem Schwurgerichtssaal zurückzuführen.

Auf dem Truppenübungsplatz Hammerstein fand der Fällungsprobe Paul Hebermann eine Mine. Als er mit einem Kameraden mit dem gefährlichen Hunde herumspielte, explodierte Mine, wobei dem Jungen der Schädel gerispiert wurde. Er sofort tot. Seine Spielkameraden wurden an Kopf und Arme zum Teil schwer verletzt.

An der litauischen Küste bei Polangen wurde, nach Meldungen lettischer Blätter, ein Fischerboot, das angeblich Schmugglern aus Memel führte, von der litauischen Grenzgarde beschossen, es auf Anrufe nicht antwortete. Ein Fischer wurde an der Hand verwundet.

Turnen & Sport & Jugendpflege

M. T. V. Memel I in Königsberg

Am Karfreitag hatte, wie bereits bekannt, die erste Elf des M. T. V. Memel eine Fußballfahrt nach Königsberg angetreten. Von einem Teilnehmer erhalten wir darüber folgendes Stimmungsbild: Gewiß hat es unter unseren Memeler Sportsfreunden höchste Genehmigung hervorgerufen, als hier bekannt wurde, daß die erste Elf des M. T. V. das Glück gehabt hat, mit einer der ersten Königsberger Mannschaften ein Wettspiel abzuschließen. Wer einer ungefähren Einblick in die Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens hat, der weiß, daß es für den Rajensportklub „Preußen“ ein großes Ereignis bedeutete, eine so ziemlich unbekannte Provinzmannschaft zu sich herüberzubolen, und das unter Abmachungen, die einen Griff bis auf den Boden des Geldbäckels bedeuteten. Der ist leider Gottes bei Rajensportvereinen nur sehr dicht unter der Oberfläche; daß also die Königsberger Vereinsleitung dennoch das Wagnis unternahm, muß ihr schon allein den frohen Dank aller derer sichern, die sich für eine Förderung unseres Volkssportes einsetzen.

Die besten Glückwünsche unserer Memeler Kameraden wurden uns noch auf dem Bahnhof am Donnerstag mitlag und auf den Weg gegeben. Bei prächtiger Frühlingssonne führen wir aus; aber hinter Ankerburg schlug uns das Wetter doch ein Schnippen. Wahrscheinlich hatte es recht geben sein wollen, zeigte sich dann auch im weiteren Verlauf zurückhaltend. Nach 7 Uhr fuhr der D-Zug in den Königsberger Bahnhof ein. Aus der Menge auf dem Bahnsteig konnten wir doch ohne Mühe die uns erwartenden Sportler bald herausfinden. Dann läute ein dreimaliges fernig-müchiges „Gut Sport, Hurra!“ an unser Ohr; annähernd dreißig Sportsfreunde hatten uns den Willkommensgruß gebracht. Und umringt von den lebenswichtigen Führern steilen wir unsern Einzug im Klublokal der Rajensportler, empfangen mit einem knatternden Einzugsmarsch. In der Mitte der Gastgeber wurde uns bald so heimlich, als ob wir alte, alte Bekannte wären, und waren doch eben erst zu ihnen gekommen. Herr Goin, ihr zweiter Vorsitzender, fand herliche Worte der Begrüßung, die unserselbst von unserm Vorsitzenden Döring erwidert wurden. Die gemeinsame Freude stieg höher und höher; die starke Kapelle des Cafés „Hindenburg“ durchdröhnte die Unterhaltung mit ihren Melodien. Von zurückgekommenen Zuschauerposten trat da der alte gute Regiator Kirchoff hervor, dem auch manche Memeler kennen werden, und übertrafste uns mit zwei Deklamationen, die ihm weitestehenden Beifall einbrachten. Durch diesen guten Anfang wurde manch anderer bewegt, auch sein Können in der Deffektivität zu zeigen; die Vorträge und Gesänge wollten fast nicht aufhören. Sie leisteten alle nur Gutes, die Königsberger Freunde; besonders Herr Weitel Meier entwirrte sich als Genie. In schnell gestühten Stegreifversen wußte er jedem von uns Memelern etwas Treffendes anzuhängen und erzielte Vollerfolge, die nicht versiegen konnten. Doch die Zeit war leider nur zu schnell vorübergegangen und mahnte zum Aufbruch in die Quartiere, die uns zum größten Teil von dem Klubwirtslokal selbst herbeifert wurden.

Der nächste Tag fand uns wieder an der gemeinsamen Mittagsbafel vollständig versammelt. Unsere Gastgeber bewirteten uns aufs Beste; sie hatten keine Mühen und Kosten dafür gesüht. Dazu kam die Sonne ihr helles Licht herab und nahm uns jeden letzten Zweifel an dem Gelingen der Veranstaltung. Das Spiel war für 5,15 Uhr angesetzt; kurz nach 9 Uhr ratterten zwei Autos vor, in denen wir Platz nahmen. In scharfem Tempo ging es dann zum Herzogsader, wo das Spiel ausgetragen werden sollte. Es war das erste Mal, daß wir vor einer nach Tausenden zählenden großstädtischen Zuschauermenge unter Schwarzweiß vertrat; aber wir wurden doch mit Beifall empfangen; etwas hatte man schon von uns gehört. Rajensport Preußen hatte schon drei Spiele an diesem Nachmittag geliefert und alle gewonnen. Nun waren wir doch neugierig, was uns blühen sollte.

Das Spiel begann und alle Memeler stellten ihren ganzen Mann. Ueber den Verlauf des Spiels berichtet der Königsberger Mitarbeiter des „Memeler Dampfboots“ weiter unten. Es endete, wie bereits bekannt, mit 1:0 zu Memels Ungunsten. Die knappe Niederlage ließen wir uns doch nicht weiter anfechten. Wir hatten aus dem wogenden Beifall und aus einzelnen Neußerungen herausgehört, daß wir allen gut gefallen hatten und daß eine gute und dauernde Bekanntschaft mit Königsbergs Fußballgemeinde geschlossen war. Wieder ging es im Auto zurück zum Café „Hindenburg“, wo uns der Kaffee, von den alten Herren des Vereins gestiftet, erwartete. Und wieder entwickelte sich das bunteste Bild des vergangenen Abends, untermalt von einer echten reichten Freundschaft, die dank der Liebenswürdigkeit der „Preußen“ schnell und fest geknüpft war. Der erste Vorsitzende des Klubs sprach seine Freude über das gut gelungene Unternehmen und die aufstehende gemeinsame Verbrüderung aus und schloß mit guten Wünschen für unsere Zukunft. Unser Döring sprach uns allen aus dem Herzen, wenn er betonte, daß wir eine so herliche Aufnahme und eine so gute Einführung garnicht erwartet hätten. Unser freudigster Dank soll allen Klubmitgliedern, besonders der Leitung, gewiß sein. Stadtrat Dr. Lewinsohn, der als Gast dort weilte, wies auf die Schwierigkeiten hin, die uns Memelländern im Sportbetrieb entgegenstehen und machte treffend klar, welche Bedeutung der Sport für uns hätte. Ein Hoch auf unsere Ziele schloß seine Ausführungen.

Wie nunhte man jetzt eilen, um die kurze Spanne Zeit bis zur Abfahrt noch möglichst zu nutzen! Fast war es garnicht möglich; der guten Bekannten waren sehr viel geworden. Wir gaben auch noch einige unserer Fußballlieder zum besten, wofür uns durch reichen Beifall dankt wurde. In großer Masse wurde dann bei stark vorgerückter Zeit aufgebrosen. Sportler und Sportlerinnen in bunter Gemeinschaft zogen nicht gerade still und nicht zur Zufriedenheit der tätigen Schulpolente dem Bahnhof zu. Und dort ein Scheiden, wie man es nur bei alten alten Freunden findet, so herzlich von dem Wunsch auf ein baldiges Wiedersehen in Memel besetzt. In Liedern und guten Wünschen wurde uns so viel mit auf den Weg gegeben, daß es noch lange auf der Fahrt nachlag. Und als wir unter uns waren,

wirkten die lebendigen Eindrücke so gut fort, daß bis Memel die Lustigkeit nicht aufhörte, sondern sich noch buchstäblich bis ins Grenzlose steigerte.

Das wollen wir von unsern Königsberger Sportsfreunden stets mit wärmstem Dankgefühl in Erinnerung halten, daß sie uns einmal Gelegenheit gaben, aus unserer Bescheidenheit herauszutreten und uns auch einmal mit einem fremden Gegner zu messen. Die ganzen Tage waren Fußballfeste, die wohl selten in solchem Glanze wiederkehren werden. Das danken wir allen Angehörigen des Rajensportklubs Preußen. Dort fanden wir auch ein Vorbild, wie ein Verein auf strenge Disziplin und enge Kameradschaft aufgebaut wird, der in seinem Innern intensiv erzieherisch arbeitet und Kräfte aus sich herausholt, die ihren Segen stets verbreiten werden. Wie haben viel, viel gelernt und wollen es verwenden. Mögen wir das, was sie an uns verdient haben, den lieben „Preußen“ bei ihrem Hiersein zu Pfingsten auch vergelten können! Dem Rajensportklub Preußen, unserm neuesten Freund, ein dreimaliges „Gut Sport, Hurra!“

Krawka.

Ueber das Spiel meldet uns unser Königsberger E-Berichterstatter noch:

Am Karfreitag wurde bei herrlichem Frühlingswetter ein Gesellschaftsspiel zwischen Rajensport Preußen und dem Männerturnverein Memel auf dem Herzogsader in Königsberg ausgetragen. Die Sportabteilung des M. T. V. Memel hatte eine auserlesene Mannschaft entsandt, und zwar war es die Elf, die kürzlich die spieltarke Vituana-Elf besiegte. Die Memeler Mannschaft wurde bei ihrem Erscheinen lebhaft von dem recht zahlreichen Publikum begrüßt und man bekam ein schönes, gut ausgeglichenes Spiel zu sehen. Bis zur Pause konnte trotz eifrigem Spiel auf beiden Seiten kein zählbarer Erfolg erzielt werden. Ein kleiner Unfall nötigte in der zweiten Hälfte den linken Läufer der Memeler, das Spielfeld zu verlassen, und dieser Umstand mochte dazu beitragen haben, daß Rajensport schließlich eine kleine Ueberlegenheit zeigte. Aber erst 15 Minuten vor Schluß des Spiels gelang es Rajensport durch eine Flanke, bei der es dem Linksaufen gelang, den Ball hereinzuführen, das erste und einzige Tor zu gewinnen. So endete das interessante Spiel mit 1:0 für Rajensport Preußen. Allgemein wurde das faire Spiel der Memeler anerkannt, und das Ergebnis für sie ist, wenn man berücksichtigt, daß sie eine lange Reihe hinter sich hatten und zum ersten mal auf dem Platz spielten, als ein außerordentlich günstiges anzusehen.

Die Aufstellung der Mannschaften war folgende:

Preußen-Königsberg:		Gemeint	
Korallus	Holz	Neumann	Parfowski
Tiedtke	Fink	Holze	Petersdorff
	Krieg	Holzlinier	Wittke
	Raujokk	Gräbich	Fandrich
	Döring	Kühler	Varhat
		Döring	Gwidick
			Krawka

M. T. V. Memel I.

Komet I Henderzug: M. T. V. III Memel

Am 1. Osterfeiertage trafen sich obige Mannschaften bei schönem Wetter im Rademäldchen zu Henderzug zum Gesellschaftsspiel. Memel trat mit Elias aus der Jugend an, Henderzug mit reichlich Elias aus der 2. Mannschaft. Obgleich die Komet-Mannschaft nur mit 9 Mann antrat, war sie doch förmlich weit überlegen, was im Spiel zum Ausdruck kam. Antos Henderzug, Memel verlegt das Spiel vorwiegend in die Spielhälfte Henderzugs, so daß der Torwart reichlich Arbeit bekommt, die er sicher erledigt. Gefährliche Durchbrüche Bauer-Pariser führen zum 1. Tor für Henderzug. Memel gleicht vor Hälfte aus. Nach Seitenwechsel leitete Ueberlegenheit Henderzugs, das zwei weitere Tore buchen kann. Memel bringt dank der unermüdbaren Arbeit des Mittelstürfers Berner zahlreiche Angriffe vor, die jedoch nur zu einem Erfolge führen, so daß Henderzug mit 3:2 als Sieger den Platz verläßt.

Fußballspiele in Königsberg

Zum Liga-Spiel traten in Königsberg am Karfreitag die ersten Mannschaften von Rajensport Preußen gegen den neugegründeten Sportklub Rothenstein an. Rajensport zeigte sich dauernd überlegen. Mit 4:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte gelang es zwar Rothenstein, auch zwei Tore zu nehmen, wovon eins jedoch von dem Torwächter unbedingt hätte gehalten werden müssen. Rajensport erzielte auch ein fünftes Tor, so daß das Spiel mit 5:2 für Rajensport endete.

Am Oster Sonntag fanden sich Prussia-Samland und der Turn- und Sportverein Preußen-Danzig zum Dispiel auf Herzogsader gegenüber. Bald zu Beginn des Spiels wurde die Danziger in die Verteidigung gedrängt und der Kampf spielte sich meistens vor dem Tor der Danziger ab. Doch manch guter Schuß wurde durch den wachamen und gewandten Torwächter pariert. Endlich in der 35. Minute fiel das erste Tor für Königsberg, dem fünf Minuten später ein zweites folgte. Mit 2:0 ging es in die Pause. In der zweiten Hälfte war das Spiel ausgeglichener. Von beiden Seiten wurden große Anstrengungen gemacht, die auch die Danziger über vor das Königsberger Tor führten. Einige gute Chancen hatten die Danziger am Schluß des Spiels. Eine Wunde vor dem Abpfiff gelang ihnen ein schräger Schuß in das Königsberger Tor, und fast hätten sie den Spielvorteil erzielt, doch der gleich darauf erfolgende zweite Schuß konnte durch den Königsberger Torwächter mit knapper Not gehalten werden. So mußten sich die Danziger mit 2:1 geschlagen begeben.

Athlet oder Gymnast?

Ganz allgemein wächst im Volke die Freude an den Leibesübungen und ihren sichtbaren Erfolgen und so ist es auch kein Wunder, neben Sport und Spiel auch das Lustbad und Körperkultur in Zimmern und Turnhalle mehr und mehr an Verbreitung gewinnen. Aber zu sehr werden Sport und Leibesübungen als Selbstzweck, aus Neugier getrieben, und man verliert dabei das hohe Ziel aus den Augen zu dessen Erreichung sie allein befähigen und gelübt sein wollen: Energiegewinn, die Erhaltung von Mensch und Volk. Der Mensch wird bewundert und nachgeahmt: man hebt und hemmt bis zur Muskelstarrheit. Andere sehen in der Gerätegymnastik allein ihr Ziel ein dritter hebt einen bestimmten Zweig des Sportes in den Himmel und der größere Teil will im Turnen dem allein seligmachenden geben; — jeder führt seine Gründe an und alle widersprechen sich oder weniger scharf.

Eine Klasse von Sportsleuten und Turnern unterscheidet sich von den anderen dadurch, daß sie Sport treibt, um Rekorde zu schlagen und den Sieg über den Gegner davonzutragen und die Körperlichkeit wird ihnen nur Mittel zum Zweck, Ruhm und Ehre zu erringen. Die andere tut alles dem Körper, der Gesundheit zu Liebe, bis im Sa der Meinungen schließlich auch der Athletik, Sport und Gymnastik ihrer selbst willen betrieben werden. Und selbst die Freunde der Leibesübungen und Zimmergymnastik streiten sich, ob eine reine Gymnastik die Athletik mehr Erfolg zeitigt.

Was ist nun das Richtige? Athletik oder Gymnastik? Ich sehe sie beide geradezu in einem Gegenlatz und bekämpfergrünig in ihren Anfängen und Abhängen. So wirkt z. B. dänische Gymnastik Müller dem Champion des englischen Trainings, Sandow, vor: Ihr System ist wohl geeignet, harte Muskeln hervorzubringen, die Lebenskraft sitzt aber wahrhaftig in den Armen! Es ist weit wichtiger, harte Lungen, ein kräftiges Herz, gesunde Haut, gute Verdauung und solide Nieren zu haben, eine normale Leber zu besitzen, ganz abgesehen davon, daß es sehr schön ist, wenn die Arme stärker entwickelt sind, als der übrige Körper.

Wenn man nun nach der Ursache fragt, warum der typische englische Muskeltrainer so viele Nachahrer findet, so ist die Ursache darin zu suchen, daß die weißen Körperkulturen hauptsächlich da stehen, durch die Masse des Fleisches zu imponieren und als „Menschen“ durch ihre Stemmform zu verhüfften. Aber man muß das Talent beinahe, mit dem Sandow als professioneller Athlet einem großen Teil der englisch sprechenden Welt den Glauben bringen konnte, er sei das Beste, lebendige Beispiel leiblicher Ermüdung. Müller tritt dem Athleten weiter vor, sein Körperbau garnicht ideal; die Glieder vielmehr zu schwer im Verhältnis zu den Armen und Kump. Träge und plump im Gegenlatz zur Antike, deren Vertreter Gesundheit, allseitige Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer Grazie und eleganter Leichtigkeit vereinigen.

Wir selbst werden bei uns feststellen können, daß der Athlet den Eindruck der warmen Sympathie, der Begeisterung für körperliche Kraft und Schönheit aufkommen läßt, sondern daß wir eher von einem Mann mit dem unheimlich aufgetriebenen Muskelgruppen, mit herausstehenden Adern, dem bleichen drohenden Gesicht und dem massiven Stiernaden ein Grauen empfinden. Der Körper eines gut trainierten Gymnastikers dagegen entspricht den Anforderungen eines natürlichen Schönheitsstimmes weit mehr: an ihm ist alles in Bewegung, nicht träge, schwerer Masse, sondern Elastizität und schmeidigkeit, jeder Muskel eine Stahlfeder, jede Sehne ein Gummiband.

Es ist eine bekannte Erscheinung, daß der Athlet selbst unter der Masse seines Körpers zu leiden hat; sobald er aus irgendeinem Grunde seine Beschäftigung einzustellen gezwungen ist, bekommt er Reizung, Bettläger, die Lunge verlegt und Leber und Herz fireisen. Curt M.

Turnfeste und Lustbarkeitsfeste. In Tilsit wurde am 11. 1920 das 31. Turnfest des Memelgaues gefeiert. Der 3. gilar verlangte 685,20 Mark Lustbarkeitssteuer. Der 1. feierte erlos dagegen bei der Regierung Einspruch, weil Vereine, sich ausschließlich der Jugendpflege widmen, nicht als Lustbarkeiten im Sinne der Steuerordnung anzufassen seien. Der Bezirksausschuss wies aber die Klage ab. Das Oberverwaltungsgericht stellte fest, daß der Kläger steuerfrei, da sportliche Veranstaltungen sind. An dem Charakter solcher Veranstaltungen werde auch nichts geändert, daß zwischen den Vorführungen musiziert wurde am Schluß derselben ein Tanzvergnügen stattfand.

Eine internationale Sportausstellung in Berlin. Im Berlin Sportpalast wurde Sonnabend von Oberbürgermeister Böhm internationale Sportausstellung eröffnet. Ein Programm zeigte, daß es sich um eine Ausstellung der Sportindustrie handelt und zwar in der Hauptsache des Automobilbaus, des Rad- und Wasserports. Die Ausstellung will dazu beitragen, auf diesen Gebieten die internationalen Beziehungen wieder herzustellen und auszubauen. Alljährlich zu Ostern soll sie wiederholt werden.

Ein neuer Weltrekord im Dauerschwimmen. Aus Argentinien wird gemeldet: Der 24 Jahre alte Argentinier Rom Maciel aus San Tome, Provinz Corrientes, hat am 11. 12. Februar den Weltrekord der Distanz und Ausdauer im Wasser schlagen, indem er 50 Kilometer und 300 Meter in 24 Stunden 33 Minuten und 40 Sekunden zurücklegte. Ausgehend von Goll (Uruguay) freute er in Richtung auf Punta Lara (Provinz Rio Negro), geführt durch den bekannten argentinischen Sportler Martinez-Basquez, den Rio de la Plata. Zu betonen ist, daß Schwimmer dauernd auf der Seite schwamm und nur zum Zweck Nahrungsaufnahme andere Bewegungen ausführte. Er benutzte ein Schwimmer, den die Engländer „oxer arm side stroke“ nennen und nur 17/21 Schläge in der Minute. Die ersten acht Stunden war Strömung günstig, dann änderte sie sich und gleichzeitig setzte sie Wellengang ein.

Jugendliche

Mädchen, Freunde und Genossen.
 Mittwoch, den 19. April d. J., abends 6 1/2 Uhr
 findet in der Friedrichstr. 3, im Saal, ein öffentlicher Vortrag für die Jugend statt.
 Thema: Die Entwicklungsgeschichte der Erde.
 Wissen ist Macht, erscheint in Massen.
 Familienangehörige sind mit eingeladen.

Bildungs-Ausflug der Kommunistischen Arbeiter-Jugend.

Ständesamtliches Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß
 1. der Schauspieler **Kurt Paul Gustav von Elpons**, wohnhaft in Boppo, vorher in Königsberg und Memel, Sohn der Oberst außer Dienst **Georg** und **Klara**, geborenen **Barth-von Elpons**'schen Eheleute, beide wohnhaft in Berlin;
 und
 2. die Schauspielerin **Ella Ida Helene Stütz**, geborene Müller, wohnhaft in Boppo, vorher in Königsberg und Memel, Tochter der Rentier **August Max** und **Ida Anna Johanna**, geborenen **Plank-Stütz**'schen Eheleute, beide wohnhaft in Berlin,
 die Ehe miteinander eingehen wollen.
 Etwaige auf Ehebündnisse sich stützende Einsprüche sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzubringen.
 Boppo, den 13. April 1922.
Der Standesbeamte
Thiele.

Sommerfahrplan

der Fähre **Memel-Sandkrug**
 vom 18. April 1922 ab bis auf Weiteres.
 Abfahrt auf der Stadtseite: Vormittags: 7, 9 1/2, 12 Uhr.
 Abfahrt auf der Nehrungsseite: Vormittags: 7 10, 10, 12 1/2 Uhr.
 An regnerfreien Sonn- und Feiertagen verkehrt der Dampfer von 9 Uhr ab stündlich.
 Nachmittags: 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Uhr.
 Bei Regenwetter fallen die Nachmittagsfahrten um 3, 5 und 8 Uhr bzw. 3 1/2, 5 1/2 und 8 1/2 Uhr aus.
 Memel, den 18. April 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Verlegung der Schmutzwasserleitungen des neuen Wohngebietes am Libanertor im Gesamtumfang von rd. 630 m Leitungen soll öffentlich vergeben werden.
 Die zeichnerischen Unterlagen liegen während der Dienststunden zur Einsicht in der Tiefbauabteilung aus und können Angebotsformulare gegen eine Gebühr von 10,- Mark vom Stadtbauamt bezogen werden.
 Entsprechende Angebote sind als solche gekennzeichnet zu versenden bis
Donnerstag, den 4. Mai d. J., vorm. 11 Uhr
 an das Stadtbauamt einzureichen.
 Memel, den 11. April 1922.
Der Magistrat.



Dampfer „Pernigel“
 ladet voraussichtlich
 Freitag/Sonnabend 21./22. April
nach Libau.
 Güteranmeldung bei
Wilhelm Kammer, Memel,
 Telefon 303.



NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
 Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
 Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA u. SÜD-AMERIKA
 Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, bequeme Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.
 *
 Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
 in Memel: Otto Grossmann, Polangenstr. 37/38,
 in Berlin: Generalagentur Lloydreisebüro F. Montan u. Invalidenstr. 93.

Wiederverkäufer!
 Große Posten
Fahrraderfabrik- und Reparaturteile
 sofort zum Fabrikpreis ab meinem Lager lieferbar. Fordern Sie Lagerliste und Muster.
Hermann Franz, Gumbinnen,
 Dismarckstraße 12.
Birka 40 Bestmeter Eichen
 und einen starken, 2 1/2-solligen
Lastwagen
 verkauft
Preukschas, Heydekrug,
 gegenüber dem Krankenhaus. Telefon 150.
Schweres Arbeitspferd
 (Kaltblut), Rappe, 4 Jahre alt, 16 Fuß 2 Zoll, zu verkaufen
Jagstfeld, Gaden.

Städtisches Schauspielhaus.

Sonntag, d. 23. April, Dienstag, d. 25. April,
 Freitag, d. 28. April u. Sonntag, d. 30. April,
 abends 6 1/2 Uhr:

Ausserordentliche Gastspiele

des Herrn
Hans Mühlhofer
 vom Staatstheater Berlin

Peer Gynt

von Ibsen.
 Musik von **Edward Grieg.**
 In Szene gesetzt von Direktor **Fritz Bartsch.**
 Musikalische Leitung: Musikdirektor **Alex. Johow.**
 Dekorationsentwürfe: Akadem. Maler **Kurt Schulz-Stapelfeld.**
 Orchester: **Verstärkt auf 40 Musiker.**

Preise der Plätze:

Fremdenlogen	60.- Mk.	I. Parkett, 5.-8. Reihe	35.- Mk.
Mittelloge, I. Reihe	50.- "	II. Parkett	27.- "
Mittelloge	47.- "	Stehparkett	20.- "
I. Rang, I. Reihe	47.- "	II. Rang, Mitte	16.- "
I. Rang	40.- "	II. Rang Seite	12.- "
I. Parkett, 1.-4. Reihe	40.- "		

Preisauflschlag für Abonnenten:

(Dienstag, den 25. April und Freitag, den 28. April)
 Fremdenlogen bis einschl. I. Parkett, 1.-4. Reihe 20.- Mk.
 I. Parkett, 5.-8. Reihe 15.- "
 II. Parkett 10.- "

Der Vorverkauf beginnt Donnerstag vormittags 11 Uhr.

Meine Geschäftsräume
Fleischbänkenstrasse 2 u. Marktstrasse 2
 bleiben am
Mittwoch, d. 19. u. Donnerstag d. 20. cr.
geschlossen.

Marcus Millner.

Werkstatt
 für Auto- und Wagenlackiererei
 Moderne Schilder- und Zimmer-Dekorationen
Gernandt & Mickoleit
 Janischken 1
 in der früheren Germania - Brauerei, am Mühlenteich.

1 Heringsverkaufsstand
 am Markt abzugeben. Off. unter Nr. 342 an die Exp. dieses Blattes.

Gr. schön. Empfangsbild für Neubau, Diale od. Hotel zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Dezimalwaage
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Ein einsp. Rollwagen u. ein Müllkasten
 zu verkaufen bei
Robert Ulrich,
 Börtenstr. 14, Fernruf 97.

Eine Gig
 zu verkaufen bei
Kruckies,
 Szabbern-Witlo, Postbliden.

1 guterh. Einspanner-Arbeitswagen, 1 Gg. Frühbeetfenster
 verkauft
Jägerstraße 14.

Ein gut erhaltenes Jagdgewehr,
 Kal. 12, preiswert zu verkaufen.
Naguschewski,
 Bahnhofsvorlicher, Preßl.

Eine hochtragende Kuh
 steht zum Verkauf bei
 Besitzer **Klaus, Stuten,**
 Däwilen (Post).

Dasselbst ist eine Dreschmaschine zu verkaufen.
Eine dunkelbr. Stute,
 7 jähr., über 5 Fuß groß, sehr geig. u. Busch, steht s. Verk.
Tolskis, Mülltiefen,
 Bahnstation.

Nachdem alle anderen Mittel versagt, hat Obermeyer's Medizinal
Jurber-Pilfen
 selbst bei chronischen
Stenosen
 in Herz-Kreisl. besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Grüne Plüschportieren,
 Bilder, Tisch, Gardinenstangen umgänglich zu verkaufen
 Hospitalstr. 15, unten rechts.
 19. Jahrb. Frachtausg. Lebererb. in Bildern, Leber-schuldrache u. II. III Gymnas.-Bücher zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1 zweijähr. Stute
 mit Abstammung verkauft
Frau Zips, Galiencn.

1 jähr. Zuchtbulle
 zu verkaufen.
Gut Buddelshemen.

Formulare aller Art
 zu haben in der
F. W. Siebert'schen
Buchdruckerel.

Entfettungs-
 Tabletten „Coronova“
 mit Marienbader Salz
 Schwarze Adler-Apothek.

Große Kisten
 hat abzugeben
Odeon-Musik-Ges.
1 großer u. 1 kleiner
Musik-Automat
 stehen umgänglich sofort zum Verkauf
Tilft, Apollo-Theater,
 Arndtstraße 17.

Das allseitig begehrte
Thüring. Notgeld
 gebe ich für Briefmarken von Memel u. der besetzten deutschen Gebiete in Tausch.
P. Adam,
 Mühlbänken i. Thüring.,
 Brückenstraße 20.

Goldene Damenuhr
 m. Sprungedel, 14 Karätig, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Jungferstr. Nr. 7.
Braune Damentiefel,
 Gr. 42, fast neu, zu verkaufen.
Hermenau,
 Gr. Sandstr. Nr. 7.

Aufforderung.

Alle Personen, welche Nachlassgegenstände der am 15. Januar 1922 verstorbenen Lehrertochter **Käte Grimm** in Besitz haben oder an den Nachlass Ansprüche stellen, werden erlucht, bis zum 1. Mai 1922 mir davon Mitteilung zu machen.
Klose, Alexanderstraße 16,
 gerichtlich bestellter Nachlassverwalter.

Die bekannte Dame, die am Karfreitag in der engl. Kirche den Schirm verlor, wird gebeten, denselben dem Schirm zurückzugeben.
Müller, Vommelsbitte 72.

Verloren

am 2. Feiertag von Wiesenquersfr. bis Rammers-Lichtspiele eine **Granatbroche.**
 Der ehrliche Finder erhält Belohnung.
Müller, Vommelsbitte 72.

Verloren.

Ein Fernglas im Sandkrug auf dem Wege vom Kurhaus zum Strand auf einer Bank links des Weges liegen gelassen. Ein Finder wird gebeten, da sehr teures Andenken, gegen hohe Belohnung abzugeben.
 Fröhlich, Rosenstr. 6, 1 Tr.

kleiner schwarzer
Rehpincher
 am 1. Feiertag zwischen Sandkrug und Siederhöhe abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben abzugeben
 Polastr. 14.

Auto-

Vermietungen:
Gebr. Preukschat,
 Telefon 739.

Walluks,
 Telefon 508.

Posingies,
 Telefon 493.

Gebr. Bolz,
 Telefon 120.

Kapust,
 Telefon 696.

Lasius,
 Telefon 226.

Spiegelfabrik
Facetten-
Schleiferel.
Robert Siebert
 Königsberg,
 Vordere Vorstadt 14.
 Telefon 665.

Spiegel,
Vertikale,
Schrank,
Tisch,
alte Fenster,
Schleifstein,
Blutfaune
 zu verkaufen.
Steger, Bonn-Witte.

Fahrrad
 zu verkaufen
 Polangenstr. 23/24.

National-
 Registriertkasse
 zu verkaufen.
Goldne Adlerapotheke,
 Börtenstraße.

Sade zu vergeben
Biegel,
 keine Posten Normalformat, ferner Anichlagziegel und Rollschichtziegel.
Gubba, Göhhöfen.

Ein guterhaltener
Sportliegewagen
 ohne Verdet mit Gummirer. zu verk. Vommelsbitte 43.

Einem Schwingpflug,
 schwer, eine Dresch-, Halbbeded, 3-soll. Arbeitswagen, zweispännig, verkauft

Barsties Nachf.,
 Libanertor.

Ein Legikon
Goethe, oder ein and. Werk, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. No. 328 an die Exp. dies. Blattes.

Stroh und Häcksel
 verkauft
A. Schermer.

Luxus- und
Gebrauchswagen
 mit schmaler Spur.
Max Lemke,
 Wagenfabrik.

Suche ein gutes Segel-
Boot zu mieten.
 Off. u. 346 a. d. Exp. d. Bl.

Ein Ehepaar möchte
Häufel übernehmen.
 Offerten unter Nr. 326 an die Expedition d. Blattes.

C. Wabulat & Co.,
 Neue Straße.

Herren-Anzüge
 Arbeitsjosen, Jacken, Einfaß- und Arbeitshemden, Reinkleider, Schürzen, Damenkrämpfe, Socken, Leinen- u. Dauerwäsche, Brauwatten und andere Artikel
 kaufen Sie infolge günstigen Einkaufs sehr preiswert bei

Herren-Anzüge
 Arbeitsjosen, Jacken, Einfaß- und Arbeitshemden, Reinkleider, Schürzen, Damenkrämpfe, Socken, Leinen- u. Dauerwäsche, Brauwatten und andere Artikel
 kaufen Sie infolge günstigen Einkaufs sehr preiswert bei

Herren-Anzüge
 Arbeitsjosen, Jacken, Einfaß- und Arbeitshemden, Reinkleider, Schürzen, Damenkrämpfe, Socken, Leinen- u. Dauerwäsche, Brauwatten und andere Artikel
 kaufen Sie infolge günstigen Einkaufs sehr preiswert bei

Besohl-Anstalt
 mit elektr. Betrieb
 von **J. Grubert.**
 Ältestes und größtes Unternehmen dieser Branche am Plage.
 Mein Bestreben ist gutes Material, saubere Arbeit, solide Preise. Für Sandarbeit 10% Preisanzschlag. Jede Reparatur an Schuhwerk wird ausgeführt.
Nur Polangenstraße 44.
J. Grubert.

Zahn-Institut
 und
Laboratorium für Zahnprothese
Bernhard Budzinski,
 Luisenstraße 3, part. vis-à-vis der Börse
 Sprechzeit täglich durchgehend von 9-6 Uhr.
 In meiner Filiale **Prökuls** d. Eliseit
 Sprechzeit jeden Mittwoch und Freitag.
 Jede Arbeit wird nur im eigenen Laboratorium angefertigt, daher
 schnellste Anfertigung und billigste Preisberechnung.
Vertrieb der preisg. südd. Klassenlose
 aus der Lotterie-Einnahme **Pritsch-Tifft** anderweitig zu vergeben. Näheres bei
F. Riekelos (Louis Grosskopf), Börtenstr. 13.

Werkzeug-Maschinen
 zur Metall- und Holzbearbeitung
 liefern sofort ab großsortiertem Lager
Leit- u. Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
 Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
 Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
 Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
 Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen u. Lager
 sowie sämtliche Werkzeuge für
Schlosser, Schmiede und
Wagenbauer
Adolf Leiser & Co. Inh.
E. Hirsch
 Königsberg Pr.
 Vordere Vorstadt 14. Telefon 6660 u. 6661.

Jüten u. Beutel
 liefert
H. Kaireit, Töpferstraße 15,
 sowie 5 St. Berliner Futterfenster, 6 St. Balkonfenster, ca. 2 Beutler 1/2 soll. Drabstieffe.

Timothe,
 großer Posten eingetroffen sowie andere
Kleesaaten
 geben billigt ab
Kwauka & Söhne,
 Steintor.
Kleesaaten, Rengras,
Wiesenmischungen,
Gemüsesämereien
 empfiehlt
Carl Adomeit.

Herren-Anzüge
 Arbeitsjosen, Jacken, Einfaß- und Arbeitshemden, Reinkleider, Schürzen, Damenkrämpfe, Socken, Leinen- u. Dauerwäsche, Brauwatten und andere Artikel
 kaufen Sie infolge günstigen Einkaufs sehr preiswert bei
C. Wabulat & Co.,
 Neue Straße.

Grubenpferde

von 8-8 Jahren.

8 Uhr vormittags
8³⁰ „ „
9 „ „
9³⁰ „ „
10 „ „
11 „ „
11³⁰ „ „
1 „ nachmittags
1³⁰ „ „
2 „ „
2³⁰ „ „

Stonischen Gasthaus Klein,
Mädelwald Gasthaus Brokoph,
Spähen Gasthaus Luttkus,
Wiesen Gasthaus Stotzka,
Hendekrug am Bahnhof bei Klein,
Bismark Forsthaus,
Ruf Marktplatz,
Prökuls Gasthaus Ball,
Wilkieten am Bahnhof,
Faugen Gasthaus Wegner,
Kudienen Gasthaus Bolz.

Atteste sind mitzubringen.

B. Schachner, Hendekrug.

Gute Arbeitspferde und Zuchtstuten

stehen zum Verkauf und Eintausch bei

Preukschas, Hendekrug,

gegenüber dem Krankenhaus. Tel. 150.



Motor-Lokomobilen
In verschiedenen Ausführungen
und Größen für alle billigen flüssigen Brennstoffe.

MOTORENFABRIK DEUTZ A. G.
ZWEIGNIEDERL. KÖNIGSBERG/PA. STEINDAMM 37

Pumpen, Zaunwerk, Textil-Abchnitte

(von Schneidereien)
in großen und kleinen Quantitäten, laufen laufend
Krüger & Lewinsohn,
Memel, Alexanderstr. 2. Telephon 373.

Wir kaufen als Selbstkäufer zum Abbruch

Häuser, Scheunen,
Ställe, Schuppen usw.

Gröning & Co.

Memel, Luisenstraße 9-10.
Telephon 261.

Teilhaber,

tätiger, mit ca. 100 000 Mark für ein gutgehendes
Unternehmen gesucht, garantiert 100% Verdienst. Off. unt.
336 an die Exped. dieses Blattes.

Suche für mein Drogen-, Farben- und Kolonial-
warengeschäft

erfahrenen Geschäftsführer.

Bild, Gehaltsansprüche, Lebenslauf sind einzusenden. Offert.
unter 340 an die Exped. dieses Blattes.

Reisender

wird von hiesiger Kolonialwarengroßhandlung zum
häufigen Eintritt gesucht. Gest. Offerten über bisherige
Tätigkeit mit Gehaltsansprüchen unter 310 an die Exped.
dieses Blattes erbeten.

Größeres Grundstück im
Mittelpunkt d. Stadt, evtl. mit
freierliegender Wohnung, ver-
käuflich. Offert. unt. No. 332
an die Expedition d. Bl. erb.

Geschäftsgrundstück,
an der Elektrischen gelegen,
eröffl. neu eingebaut, dazu
50 Morgen erffl. Boden mit
Inkthaus und Wirtschaftsge-
bäude, tot. und leb. Inventar
erffl. kompl. Nur zahlungs-
fähige Käufer wollen sich meld.
Arthur Froese & Co.,
Tel. 334. Memel. Tel. 334.
Simon Dachstraße.
Weiter empfehlen wir zu
sofortigen Kaufabschlüssen:
Güter u. Landgrundstücke
von 5 Morgen anwärts sowie
Geschäfts- u. Stadtgrund-
stücke in jeder Preislage.

Grundstück

ca. 73 Morgen groß, Kle-
e- und Weizenboden, 4 gute
Gebäude, leb. u. tot. Inventar
komplett, zu verkaufen.
Langwinat,
Almonischen b. Coadjuthen
Bahnhofsstation Stenischken.

Hausgrundstück,

mit 1/2 Morgen Land, zu
verkaufen.
Besitzer **Bendzus,**
Galiene, bei Widen.
Dat. 40 Zentner gutes
Lanastroh zu haben.

Landgrundstück

125 Morgen erffl. Boden,
2 schattige Wiesen, Wald,
massive Gebäude, 10 Stück
Rind, 6 Pferde, bei 600 000
Mark Anzahlung.

Landgrundstück

85 Morgen guter Boden,
Wiesen und Torf, bei 200 000
Mark Anzahlung.

Landgrundstück

158 Morgen erffl. Boden,
etwas Mittelboden, 8 Ställe,
3 Jungvieh, 5 Pferde, bei
750 000 Mark Anzahlung.

Stadtgrundstück

mit 5 schönen Wohnungen, in
behörigster Straße gelegen,
1 Wohnung zum Laufen frei-
werbend, bei 100 000 Mark
Anzahlung.

Gröning & Co.,

Memel, Luisenstraße 9-10.
Telephon 261.

Briefmarken Memel

alte und jetzige Ausgabe,
kompl. Sätze u. Einzelwerte,
gestempelt und ungestempelt,
per 10 bis 1000 Stück. Zahl-
reiche hohe Preise. Wäsche keine
Gebote. Offerten ohne Preis
und Lieferz. Anzahl zwei.

Siegmund Pfaff,

Sonnover, Wiesenstr. 33,
Ref. Vant f. Hand. u. Ind.

Kaufe gebrauchte Memel-Briefmarken.

Preisangeb. und Auswahl an
F. Embacher, Jüter-
burg, Alter Markt 22, erb.

Suche ein Paar gebrauchte Stielen mit Nickelbeschlag zu kaufen.

Rummel, Al. Sandstr. 6.
Um eine kleine Bauänder-
ung vorzunehmen, wird ein
mit **Maurer- u. Tischler-**
arbeiten vertrauter

Meister

gesucht. Offerten unt. 343
an die Exped. d. Blattes.

Buchhalter oder Buchhalterin

gesucht.
Schriftliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsan-
sprüche und Zeugnisabschriften erbeten an

Bereinsbank zu Hendekrug e. G. m. u. H.,

Hendekrug.

Tüchtiger, junger Mann,

mögl. nicht unter 25 Jahren, der an selbständiges Arbeiten
gewöhnt ist, für **Grenz-Expeditions**geschäft im Memel-
land per sofort oder 1. Mai gesucht. Off. mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsansprüchen unter 330 a. d. Exped.
dieses Blattes.

Junger Mann sucht Stellung als

Kassierer, Korrespondent oder
Buchhalter.

Beherrscht deutsch, russisch (litauisch). Off. u. 329 a. d. Exp. d. Bl.

Chauffeur,

nüchtern und zuverlässig, älterer Fahrer, der auch andere
Arbeit verrichtet, bei freier Station, für Personenauto
gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr
unter Nr. 316 an die Exped. dieses Blattes.

Tüchtige Schlossergefellen

steht sofort ein
Maschinenfabrik Max Henning,
Mühlendammstraße 3/4.

Elektromonteur,
mögl. unbeschäftigt, für Dauerstellung nach Marienburg,
Bektr., gesucht. Meldungen Dienstag 12-1 Uhr bei
Cherubin, Jng., Polangenstr. 29.

Friseurgehilfen

sucht **Scharkowsky, Hohe Str. 2.**

Jüngeren, ordentlichen Kutscher

stellt von sofort ein
A. J. Blell's Nachfolger,
Zweigniederlassung Memel,
Baderstraße 4.

Lehrling oder Lehrfräulein

mit guter Handschrift gesucht. Schriftliche Bewerbungen an
Bereinsbank zu Hendekrug e. G. m. u. H.,
Hendekrug.

Jah stelle ein:

1. eine sehr gewandte Stenotypistin
zum 1. Mai d. Jz.

2. einen Lehrling oder Lehrfräulein sofort
und erbitte Meldungen.

Valentin, Justizrat.

Verkäuferin,

auch nicht branchenfremd, sucht
Aug. Pohlentz Nachf.,
Buch-, Papier- u. Schreibwaren-Handlung.

Wir brauchen für unser Geschäft Abteilung Weine und
Liquore zum 1. Mai eine

Verkäuferin,

die litauisch spricht
Laaser & Neumann.

Kinderfräulein nach Memel

für gutes Haus zu zwei Kindern gesucht, welches befähigt
ist, die Schulaufgaben für Vhs 5 zu überwachen. Gefällige
Angebote unter 349 an die Expedition dieses Blattes.

Laufmädchen

von sofort gesucht
Odeon-Musik-Haus.

Kräftiges Laufmädchen

von sofort gesucht.
Schuhwarenhans Loesser.

Mädchen

zum 1. Mai gesucht.
Wiese'sche Gutsverwaltung Carlsberg.

Ein Mädchen, ein Stubenmädchen

das die einfache Küche versteht, und
sucht von sofort **Frau B. Wald, Steinortstraße 12.**

1 Zimmermädchen 1 Küchenmädchen

bei hohem Gehalt von sofort gesucht.
Baltischer Hof.

Arbeiterinnen, jugendliche Arbeiter

stellt sofort ein **Dampfziegelei Luisenhof.**
Möbliertes oder unmöbliertes

Zimmer

im Mittelpunkt der Stadt von sofort gesucht. Offerten unter
Nr. 33 an die Exped. d. Bl.

Gesucht möglichst per sofort
sauber und gut möbliertes
Zimmer

für einzelnen Herrn.
Kurth H. Lutteroth,
Lübauerstraße 20.

Suche 2-3 leere Zimmer
oder auch einer schönen 3 Zimmer-Wohnung mit
Walden, Bad etc. mit einer 4-7 Zimmer-Wohnung
in guter Lage. Preis Nebenfrage. Offerten unter 337 an
die Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

für eine junge Dame (Handlungsgehilfin) in anständigem
Haus gesucht. Angebote unter Nr. 327 an die Expedition
dieses Blattes.

Müller-Geselle,
ein erfar. von sofort gesucht.
Dampfmühle Heidler,
Schmela.

Tüchtiger Volksterer

für 5-6 Wochen nach außer-
halb gesucht. Off. unter
357 an die Exped. d. Bl.

Suche zum sofort. Eintritt
1 Unterschweizer u. 1 Kochin.
Kunells,
Sienelie Memel.

Landarbeiter

gegen Tagelohn und Roggen
stellt ein
Gubba, Göghöfen.

Hausmann

braucht von sofort
Joh. Peterelt,
Rohgardenstraße Nr. 9.

Hotelfriedrich

sucht sofort. Schriftliche An-
gebote
Delms Hotel,
Hendekrug.

Gepflegte Kinderpflegerin

sucht Stellung. Off. unter
No. 335 an die Expedition
dieses Blattes.

Stenotypistin

(Anfängerin), ab 1. Mai ge-
sucht. Gest. Offerten unter
334 an die Exped. d. Bl.

1 Büfetfräulein

und
1 Kellnerin

von sofort gesucht.
Restaurant und
Litörstube
Zum „Kakadu“
Friedrichsmarkt 1.
Ecke Hohe Straße.

Büfetfräulein

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Abromoit, Ballakstr. 1.
Zum 1. Mai suche an-
verlässige

Stütze

der Hausfrau, die perfekt
kochen kann und auch
sonst keine Arbeit scheut.
Gest. Bewerbungen mit
Gehaltsanfr. erbittet
Frau Apothekenbesitzer
Martha Wolff,
Schmalenring 10.

Tüchtige Waldfrau

kann sich von sofort melden
Central-Café.

Eine Gartenfrau

melde sich **Lübauerstraße 35.**

Reinmachefrau,

1/2 Tag in der Woche, und
Gartenarbeiter (in)
gesucht
Lübauerstr. 39, 1. Tr. links.

Gut arbeitende Hauschneiderin

gesucht. Offerten unt. 339
an die Exped. d. Blattes.

Chelisches, sauberes Hausmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.
Frau Dr. Hannemann,
Gr. Wasserstraße 28.

Junges Mädchen

vom Lande möchte vom 1.
Mai die **Hotelwirtschaft** er-
lernen. Zu erfragen in der
Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges, eheliches Mädchen

sucht per 1. Mai resp. 15. Mai
B. Borlowitz, Schmalleiningen
Memelgebiet.

Sauberes, beschriebenes Stubenmädchen

zum 1. 5. oder 15. 5. gesucht.
Kochkenntnis erwünscht, doch
nicht Bedingung. Außen-
mädchen vorhanden.
Oberförsterei Dingden,
Kreis Vogegen.

Erfahr. Mädchen

sucht per 1. Mai resp. 15. Mai
B. Borlowitz, Schmalleiningen
Memelgebiet.

Ehrl. des, anständiges Mädchen

für Haushalt (3 Personen)
zum 1. 5. sucht
Kaufmann Kupprat
Schmalenningten.
Meilegelb wird erlitten.
Für meine **Sommer-
urlaub** in **Försterei** in
besseres Mädchen
Liphardt, Holzstr. 11.

Arbeitsmädch

können sich melden.
Memeler Papierwarenfabrik
Jägerstr. 19, Hof.

Ein tüchtig. Mädchen

das auch zu kochen ver-
steht bei hohem Gehalt kann
sofort melden
Polangenstr. 42.

Ehrl. Aufwärterin

für den Vormittag gesucht
Schloßstraße 7.

Aufwärterin

gesucht
Lübauerstraße 12, rechts

Junges Aufwartemädchen

für Vormittag gesucht.
Julius Muhn.
Zuverlässig, tüchtig. Mädch.
übernimmt noch

Sommerfrische

in Memel, Karkel,
oder Rimmerstadt gesucht.
Off. u. 338 a. d. Exp. d. Bl.

Ein kleiner Laden

zu vermieten. Zu erfragen
Gerrn Wrakel,
Sommerstraße Nr.

300 Mk. Belohnung

für ein
möbl. oder unmöbl. Zimmer
mit separatem Eingang
Zentrum der Stadt. Off. u.
344 an die Exp. d. Bl.

Zwangsverfeigerun

Im Wege der Zwang-
vollstreckung sollen am
14. Juni 1922, um
mittags 10 Uhr an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr.
berthelger werden die
Grundbuche von
peteren, Band 1, Blatt Nr.
und 21 (eingetragener Eigen-
tümer an 3. April 1922, de-
Tage der Eintragung d.
Berichtigungsvormerkung
föhr Georg Waitschios
Schompeter) eingetragen
Grundstücke und zwar:
A. Schompeter, Band 1, Bl.
Nr. 2, Gemartung Schom-
peteren und Sabata-Mich.
Burwin, 80,39,98 ha groß,
Reinertrag 627,78 Mark.
Grundsteuerunterrolle Nr.
2 und 18, Nutzungswert
285,00 Mark, Gebäudesteu-
errolle Nr. 2. Das Grundbuch
ist bebaut mit Wohnhaus
mit Hofraum und Garten
mit Schauer, Wagenschuppe,
Inkthaus, Stall und Schwein-
stall.
B. Schompeter, Band
Blatt Nr. 21, Gemartung
Schompeteren und Sabata-
Michel-Burwin, Marienblatt
20,89,92 ha groß, Reinertrag
19,17 Mark, Grundsteuer-
unterrolle Nr. 25 von
Schompeter, 24 von Sabata-
Michel-Burwin, 29 von
Starrischken.
Memel, den 12. April 1922.
Das Amtsgericht.

Verklarung.

Zur Aufnahme der
Klärung über die Unfälle,
die während der Reise d.
Dampfers „Arona“ von
Stettin via Danzig nach
Memel in der Zeit von
8. April 1922 bis 14. April
1922 ereignet haben,
Termin
auf den 19. April 1922
mittags 12 Uhr,
vor dem unterzeichneten
Gericht - Zimmer Nr.
bestimmt.
Memel, den 18. April 1922.
Das Amtsgericht.

In unfer Handelsregistri-
Abt. A ist unter Nr. 879
Firma **Emil Korthals** und
deren Inhaber der Kaufmann
Emil Korthals in Memel
Reife 6/7, heute eingetrag.
Das Geschäft führt Kolono-
waren und hat einen Des-
tillationsbetrieb.
Memel, den 12. April 1922.
Das Amtsgericht.

In unfer Handelsregistri-
Abt. A ist heute bei der un-
ter Nr. 754 eingetragenen
Centralmolkerei Memel
eingetragen:
Die Firma ist erloschen.
Memel, den 12. April 1922.
Das Amtsgericht.

In unfer Handelsregistri-
Abt. A ist heute unter Nr. 1
die Firma **Ferdinand Rausch**
Schretlingten, Zweignieder-
lassung in Wilschwill, und
deren Inhaber der Kaufmann
Ferdinand Rausch in Wilsch-
will, Schloßmühlstraße Nr.
eingetragen worden.
Dem Kaufmann **Rausch**
Rodeit in Wilschwill ist für
Zweigniederlassung Wilsch-
will Profutura erteilt.
Geschäftszweig: Handel mit
Holz, verbunden mit der ge-
werbemäßigen Rodung von
Stüben.
Wilschwill,
den 8. April 1922.
Amtsgericht.